Donnerstag, 25. April. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 7257. Die „Danziger Zeitung" erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 Rℓ 15 Sgr. Auswärts 1 Rℓ 20 Sgr. — Inserate, pro Petit-Zeile 2 Sgr., nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Hasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube und die Jäger'sche Buchhandl.; in Hannover: Carl Schüßler; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl. 1872.

Lotterie.

Bei der am 23. d. M. fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 145. Königlich Preußischen Klassen-Lotterie fielen 2 Gewinne von 5000 Rℓ auf No. 11,276 und 12,750. 52 Gewinne von 2000 Rℓ auf No. 23,399 23,724 46,115 62,064 und 63,660.

39 Gewinne von 1000 Rℓ fielen auf No. 1533 2050 2371 3714 4934 9318 10,117 11,378 12,259 12,829 15,072 17,293 21,169 28,091 30,214 37,294 37,474 40,628 42,928 44,374 48,058 49,324 51,499 52,535 52,615 53,549 57,180 63,765 64,863 72,770 74,725 78,585 80,555 81,350 84,490 85,845 88,005 94,257 und 94,506.

62 Gewinne von 500 Rℓ auf Nr. 249 4941 5006 8074 8402 9844 12,131 13,672 13,914 14,520 15,054 15,567 15,597 16,192 16,437 17,078 23,655 23,916 26,492 26,890 29,023 29,760 30,970 31,738 37,601 38,945 39,460 44,921 47,033 49,183 49,362 49,503 49,870 55,050 55,369 56,150 57,717 60,826 62,033 65,651 65,764 65,779 67,163 68,531 69,042 70,054 70,614 72,009 72,690 73,039 75,874 76,834 77,999 83,564 84,425 85,033 90,118 90,200 90,806 91,790 92,769 und 93,556.

76 Gewinne von 200 Rℓ auf No. 2803 3370 5914 6017 7305 7707 8175 10,841 12,603 13,212 15,477 16,629 17,200 18,631 21,676 22,178 22,621 22,851 24,859 25,146 25,256 27,101 27,152 27,266 29,082 30,130 30,845 31,992 32,130 34,428 35,731 37,327 38,095 38,682 39,329 41,102 42,217 42,768 42,821 46,276 50,048 52,599 53,336 54,304 55,278 55,577 58,118 60,065 65,322 70,875 71,301 73,165 73,682 73,902 74,818 77,010 77,340 77,384 78,090 78,925 80,548 80,666 81,097 82,132 85,421 85,699 86,309 88,559 89,357 90,163 92,401 92,419 92,607 92,716 93,106 und 94,547.

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

Wien, 24. April. Der Botschafter beim päpstlichen Stuhle, Graf v. Trauttmansdorff, ist zum Vicepräsidenten des Herrenhauses für die Dauer der gegenwärtigen Session des Reichsraths, Fürst Carl Auersperg zum Oberstlandmarschall von Böhmen und Bürgermeister Blaudi zu dessen Stellvertreter ernannt worden.

Brüssel, 24. April. Repräsentantenkammer. Der Finanzminister verliest eine königliche Verordnung, die ihn ermächtigt, die Gesetzentwürfe betreffend: die freie Einfuhr von Lebensmitteln, die Accise auf Branntwein und Zucker, sowie die Patent- und Einregistrirungssteuer zurückzuziehen.

Paris, 24. April. Das „Journal officiel" publizirt die Verfügungen des Präsidenten, durch welche Goulard zum Finanzminister, Teissereuc de Bord zum Handelsminister, Barodet zum Maire von Lyon ernannt werden.

Constantinopel, 24. April. Prinz Friedrich Carl von Preußen ist heute mit dem österreichischen Lloyddampfer über Varna nach Wien gereist. Der Sultan hat demselben vor seiner Abreise den Medjidjéorden erster Klasse verliehen; von der deutschen Colonie ist demselben als Andenken an seinen Aufenthalt in Constantinopel ein antikes Schwert verehrt worden.

Washington, 23. April. Im Comité für auswärtige Angelegenheiten theilte Banks das Resultat der mit dem Cabinet bezüglich der Zurückziehung der indirecten Ansprüche in der Alabamafrage gepflogenen Besprechungen mit und erklärte, das Cabinet habe sich über die in Rede stehende Frage geeinigt und sei kein Vorschlag behufs Zurückziehung der indirecten Forderung gemacht worden. Die Regierung glaube nicht das Recht zu haben, die eingereichte Klageschrift einer Aenderung zu unterziehen. — Ein vom Staatssecretär Fish an das Comité gerichtetes Schreiben erklärt, die Regierung halte es für unzweckmäßig, wenn der Congreß jetzt, da die bezügliche Correspondenz zwischen den beiden Regierungen fortdauere, Veranlassung nähme, seiner Ansicht in dieser Angelegenheit Ausdruck zu geben. Das Comité verzichtete in Folge dieser Erklärungen auf jede weitere Debatte. — Die Journale „Evening Post" und „Expreß" fordern die Regierung in dringender Weise auf, die indirecten Schadenansprüche zurückzuziehen. Die Majorität der Nation wolle den Verzicht auf dieselben und es sei ein falscher Hochmuth der Regierung, wenn sie allein darauf bestehen bleibe.

Havanna, 23. April. Aus **Mexico** wird telegraphisch gemeldet, daß Zacatecas von den Insurgenten unter Garcia und Cadena genommen, am folgenden Tage aber durch die Regierungstruppen zurückerobert wurde. Mazatlan ist noch im Besitze der Insurgenten und beträchtliche Massen der Letzteren hatten sich bei Laguna de Terminos angesammelt.

Das fünfzigjährige Stiftungsfest der Corporation der Danziger Kaufmannschaft.

Heute vor fünfzig Jahren, am 25. April 1822, trat das Statut ins Leben, welches die Corporation der Danziger Kaufmannschaft in ihrer heutigen Gestalt schuf. Der Handel Danzigs lag damals noch an den schweren Wunden danieder, welche ihm die siebenjährige Leidenszeit von 1807 bis 1813 geschlagen hatte. Das Vermögen der Kaufleute, die Frucht langjähriger, angestrengter Arbeit, war zum großen Theil vernichtet und confiscirt, weitausgedehnte Handelsverbindungen waren unterbrochen und verloren gegangen. Erst nach einer Reihe von Jahren konnte sich die Stadt von den harten Schlägen jener Zeit erholen.

Die interessante Denkschrift, welche das Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft zum Andenken an den heutigen Stiftungstag den Mitgliedern der Corporation hat zugehen lassen, hat uns die wechselvollen Schicksale, welche Danzig und sein Handel im Laufe der Jahrhunderte erfahren, wieder recht lebhaft vor die Seele geführt. Zur Zeit des deutschen Ordens und auch noch längere Zeit nachher eine reiche, blühende und mächtige Handelsstadt — im Jahre 1650 zählte es 77,000 Einwohner — war es durch die Ungunst der Umstände bis zum Jahre 1750 bis auf 46,000 Einwohner und sein Handel auf ein unbedeutendes Maß herabgesunken. Noch weiter kam es nach der ersten Theilung Polens im Jahre 1772 zurück, als Friedrich der Große mit consequenter Rücksichtslosigkeit den Danziger Handelsherren ihre natürliche Zugehörigkeit zu Preußen ad oculos demonstrirte. Nachdem Danzig im Jahre 1793 in Preußen einverleibt war, kam sein Handel und sein Wohlstand wieder schnell und kräftig empor, bis die Franzosenherrschaft es wiederum niederwarf. Trotz aller dieser Wechselfälle hat Danzig seine alte urwüchsige Lebenskraft bewahrt; sobald thatkräftige und ausdauernde Männer die Arbeit in die Hand nahmen, hat es die gefährlichsten und schwersten Krisen überwunden.

„Die fünfzig Jahre von der Stiftung unserer Corporation bis heute — so schließt die Denkschrift des Vorsteher-Amts — sind, wenn sie auch nicht als eine der glänzenderen Epochen in Danzigs Handelsgeschichte bezeichnet werden können, doch eine Zeit neuen Gedeihens und stetigen Fortschritts gewesen. Aus dem tiefen Verfall aller gewerblichen und commerziellen Verhältnisse, mit welchem diese Periode anfing, ist die Stadt allmälig wieder zu einem erfreulichen Wohlstande gelangt und von Neuem hat sich bewährt, daß Danzig sich seines alten Wahrspruches getrösten darf: „Nec temere — nec timide!" Besitzt es doch in seiner glücklichen Lage am Ufer des Meeres und an der Mündung eines schiffbaren Stromes, welcher ein weites Hinterland von großartiger Productivität und nicht geringer Consumtionsfähigkeit aufschließt, den immer frischen Quell neuer Lebenskraft. Wenn wir aber der Zukunft ohne Bangen und mit froher Hoffnung entgegenschauen, so mögen wir freilich auch die ersten Worte unseres Spruches nicht vergessen. Denn diese letzten fünfzig Jahre haben in der That darauf aufmerksam gemacht, daß der natürliche Vorzug, den Danzig in seiner günstigen Lage besitzt, sehr wohl verkümmert, wenn nicht gar vernichtet werden kann durch menschliche Politik. Im 19. Jahrhundert sind die Gestaltungen des gewerblichen und commerziellen Lebens viel zu mannigfaltig und wechselnd, als daß eine Stadt ausschließlich auf die von der Natur ihr verliehenen Vorzüge bauen dürfte. Erbarmungslos bestätigt die Praxis den Satz neuerer Wissenschaft, daß die volkswirthschaftlichen Werthe uns nicht schon von der Natur in den Schooß geworfen werden, sondern daß sie erst das Erzeugniß mühevoller Arbeit sind."

Mit vollem Recht erinnert das Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft an dem heutigen Gedenktage an diesen Satz. Gab es doch in dem letzten Abschnitt der Danziger Geschichte einen Zeitraum, in dem die Rührigkeit unseres Handelsstandes nachließ. Danzig zehrte zu sehr an dem Ruhm und der Herrlichkeit einer glänzenden Vorzeit und es hatte fast den A[illegible] als ob die Kräfte nicht mehr der Aufgabe ge[illegible] waren, welche die Thatkraft der Vorfahren [illegible] hatte. Die Handelsbranchen erweiterten und mehrten sich nicht, die Handelsgebräuche [illegible] blieben in einer gewissen Stagnation und die rührigen Kaufleute der Schwesterstädte verstanden es, ihre Verbindungen bis in das dem Handel unserer Stadt naturgemäß zufallende Hinterland auszudehnen. Die letzten Jahre haben indeß in unsern Handels- und Verkehrsverhältnissen einen sehr erfreulichen und merkbaren Umschwung hervorgebracht. Eine Anzahl unserer tüchtigsten und intelligentesten Kaufleute hat die unserm heutigen Verkehr entsprechenden Reformen theils bereits durchgesetzt, theils sucht sie dieselben anzubahnen; neue, fruchtbringende Handelsbeziehungen sind angeknüpft und neben unserm Handel entsteht unter Betheiligung und Führung unserer Kaufleute eine lebenskräftige Industrie. Von unseren Staatsbehörden ist in manchen Beziehungen eine größere Fürsorge für unsere Verkehrsanstalten erlangt, Pommern durch eine Eisenstraße mit unserm Platz verbunden, die Eröffnung der Eisenbahnen Bromberg-Posen und Dirschau-Schneidemühl in naher Aussicht und, wie wir uns freuen, aus der Denkschrift des Vorsteheramts zu entnehmen, wird die Concessionirung der für unsern Handel wichtigsten Eisenbahnverbindung, der Marienburg-Mlawa-Warschauer Bahn noch in diesem Jahre erwartet und die Herstellung der Bahn alsdann wohl in kurzer Frist nachfolgen. Gelingt es alsdann noch, im deutschen Reich die Reform unseres Zolltarifs im Sinne der Handelsfreiheit baldigst zu vollenden und für den Verkehr zwischen Rußland, Polen und Deutschland neue, den Forderungen unserer Zeit gemäße Grundlagen zu gewinnen, so sind die Bedingungen für eine glückliche Entwickelung unserer Verhältnisse gegeben. Der Arbeit und der Energie unserer Bürger wird es dann auch gelingen, sie herbeizuführen!

Reichstag.

11. Sitzung am 23. April.

Zweite Berathung des Gesetzentwurfs, betr. die **Rechtsverhältnisse der Reichsbeamten**. Der Vorprüfung durch die Commission unterliegen und sind zunächst von der zweiten Berathung im Plenum ausgeschlossen die Abschnitte von der zwangsweisen Versetzung in den Ruhestand, von den Dienstvergehen und ihrer Bestrafung, von dem Disciplinarverfahren, von der Feststellung der Defecte gegen Beamte und von der Verfolgung vermögensrechtlicher Ansprüche der Beamten und ihrer Hinterbliebenen. Die §§. 1—22 enthalten die allgemeinen Bestimmungen. § 1. „Reichsbeamter im Sinne dieses Gesetzes ist jeder Beamte, welcher entweder vom Kaiser angestellt oder nach Vorschrift der Reichsverfassung den Anordnungen des Kaisers Folge zu leisten verpflichtet ist. Auf Personen des Soldatenstandes findet dieses Gesetz nur in den §§ 125—140 (die von der Feststellung der Defecte gegen Beamte handeln) Anwendung. § 2. „Soweit die Anstellung der Reichsbeamten nicht unter dem ausdrücklichen Vorbehalt des Widerrufs oder der Kündigung erfolgt, gelten dieselben als auf Lebenszeit angestellt" Zu diesen beiden Paragraphen liegt folgende von Behringer, [illegible] Bernuth und Gen. eingebrachte Resolution [illegible] Reichskanzler aufzufordern, eine Uebersicht [illegible] §§ 1 und 2 bezeichneten Kategorien von [illegible] schleunigst dem Reichstage vorzulegen; [illegible] Antrag, den Beschluß über [illegible] des § 1 auszusetzen und im [illegible] (der von der exceptionellen Stellung der Mitglieder des Reichs-Oberhandelsgerichts, des Bundesamtes für das Heimathswesen, des Rechnungshofes und der richterlichen Militär-Justizbeamten gegenüber einzelnen Bestimmungen des Gesetzentwurfes handelt) der Commission zu überweisen. — Sowohl der Antrag als die Resolution (obwohl gegen diese der Bundescommissar Achenbach spricht) werden angenommen und mit dieser Modification § 1 und § 2.

§ 6 lautet: „Die Reichsbeamten können den auf die Zahlung von Diensteinkünften, Wartegelder oder Pensionen ihnen zustehenden Anspruch mit rechtlicher Wirkung weder cidiren, verpfänden, noch sonst übertragen." Bähr, Lamey und Gen. beantragen, den Paragraphen dahin abzuändern: „Die Reichsbeamten können den auf die Zahlung von Diensteinkünften, Wartegelder oder Pensionen ihnen zustehenden Anspruch mit rechtlicher Wirkung nur in so weit cediren, verpfänden oder sonst übertragen, als sie der Beschlagnahme unterliegen." Hierzu beantragt Weigel folgenden Zusatz: „Die Benachrichtigung der auszahlenden Kasse geschieht durch eine der Kasse einzu-

Zwei Münchhausen aus dem Volke.

Jeder deutsche Mann, um nicht zu sagen jedes deutsche Kind, kennt des Freiherrn v. Münchhausen höchst wundersame Abenteuer zu Fuß und zu Pferd, auf der Jagd und auf der Reise, im Kriege wie im Frieden. Nicht so allgemein bekannt ist es vielleicht, daß besagter Freiherr v. Münchhausen eine wirkliche Person, ein hannöverscher Junker gewesen, der gegen Ende des vorigen Jahrhunderts auf seinem Stammgute Bodenwerder im Hannöverschen gestorben ist. Der edle Freiherr war schon als Jüngling in russische Kriegsdienste getreten, hatte mehrere Feldzüge gegen den Halbmond mitgemacht und längere Zeit in Petersburg gelebt. Zurückgekehrt an den häuslichen Herd, pflegte er lieben Gästen seine ungeheuerlichen Fahrten aufzutischen. Das höchst ergötzliche, zu europäischem Rufe gelangte Büchlein aber, in welchem des Freiherrn Thaten erzählt werden, soll nach Einigen aus der Feder Gottfr. Aug. Bürgers stammen; nach Anderen soll es das gemeinschaftliche Werk einer lustigen Göttinger Tischgesellschaft sein, die das von Münchhausen gelieferte Garn zu einem humoristischen Gewebe verarbeitet habe. Auffallend ist, daß der sonst so genaue Gervinus des heiteren Volksbuches mit keiner Silbe Erwähnung thut.

So viel als Vorspiel, um die in der Ueberschrift signalisirten Virtuosen auftreten zu lassen. Beide lebten und logen im ersten Viertel unseres Jahrhunderts.

Nummer Eins nennt sich Christian Wehnke, ein Hamburger Kind, in jüngeren Jahren Seemann, später ein ehrbarer Ewerführer seiner Vaterstadt. Christian Wehnke erzählte am liebsten von der Schlacht bei Trafalgar. Nur des leisesten Anstoßes bedurfte es, um die Schleuse seiner ruhmredigen Beredsamkeit zu öffnen. Wehnke tritt in seine Stammkneipe und fordert ein Glas Grog, nicht zu stark von Wasser. „Reichlich heiß", brummt Wehnke, als er das Glas an die Lippen bringt. „Dazumal bei Trafalgar", äußert ein Stammgast, „war's aber auch nicht kühl". „Ja, Kinder", betheuert dann Wehnke, „ich habe was erlebt; mancher Hamburger Senator, der jährlich seine 6000 Mark zu verzehren hat, kann bei mir in die Schule gehen. Morgens halb vier Uhr wurden die Signale gegeben; uns gegenüber lag die vereinte türkische und französische Flotte. Ich, der Hochbootsmann auf dem englischen Admiralschiff, hatte wohl zwei halbe Pinten Rum im Leibe und war nüchtern wie ein Kind von sieben Wochen; das kam aber von dem Gefühl der großen Verantwortlichkeit. Bald raste die Schlacht auf beiden Seiten in ihrer vollsten Wuth. Ein französischer Dreidecker fliegt in die Luft; ein Lieutenant ohne linken Arm, zwei französische Beine, eine rechte Schulter mit goldener Epaulette fallen auf unser Deck. „Pardon, mon cher Hochbootsmann," ruft der Lieutenant; todt war er. Ich besorge schnell und nach Seemannsbrauch die richtige Bestattung der Leichentrümmer. Nelson unterdeß hantiert auf dem Deck in voller Admirals-Uniform, Stern und Orden auf der Brust. Ich bestürme ihn, in die Kajüte zu gehen, ich wolle indeß Alles besorgen. Vergebens. Ich beschwöre den Admiral, doch wenigstens die Uniform zuzuknöpfen, damit die weiße Piqué-Weste den feindlichen Schützen keine Zielscheibe biete. Vergebens. Kommt eine Kugel herangesaust und zerreißt das Herz des Helden. „Christian", konnte er noch mühsam seufzen, „Christian, mein alter Hamburger Junge, hätt' ich Dich gehört!"

Nummer Zwei ist ein Rostocker, gleichfalls Schiffer a. D. und nennt sich Peter Lorenz. Noch heute existirt in Rostock die brave Kneipe „Norwegen", einst der Sammelplatz alter Schiffscapitäne und Ohrenzeugin der monströsen Geschichten, die Peter Lorenz zum Besten gab. Wehe aber Jedem, der nur durch ein Lächeln oder durch einen ausgesprochenen Zweifel seinen Unglauben zu verrathen gewagt hätte. Das erste beste Glas, die erste beste Flasche, der blecherne Tischleuchter würde dem Frevler an den Kopf geflogen sein. Jedermann kannte die Gefahr und wußte sich im Fall der Noth rechtzeitig unter den Tisch zu concentriren.

Peter Lorenz war zufolge selbsteigenen Zeugnisses der Freund, Dutzbruder, Rathgeber aller seiner berühmten Zeitgenossen und bei sämmtlichen großen Actionen seiner Zeit persönlich betheiligt gewesen. Der Mecklenburgische Dichter John Brinckmann, der den närrischen Kauz und groben Fabelhans noch persönlich gekannt und ihm ein hübsches plattdeutsches Genrebild „Peter Lorenz bei Abukir" gewidmet hat, sagt über seinen Helden: „Er identificirte sich selbst mit allen Haupt- und Staatsactionen seiner Periode und concentrirte zuletzt die ganze Politik um seine eigene Person. Der Humor seines Wahnsinns, die Monomanie der Abenteuerlichkeit, faßte das Ungeheure als Bagatelle". — Eine nicht unbedeutende Anzahl ergötzlicher Lorenzianer sind von der Tradition noch am Leben erhalten worden. Zwei Proben aus der Masse mögen genügen. Peter Lorenz hat das Wort.

„Dickköpfe vom allerbesten Ende seid ihr, sonst würde euch vielleicht schon ein Schimmer von Ahnung darüber gedämmert sein, wer denn eigentlich bei Austerlitz gewonnen hat. Kaiser Napoleon, sagt ihr; ich aber sage euch: Die Schlacht bei Austerlitz hat kein anderer gewonnen, als Peter Lorenz aus Rostock. Sperrt einmal die Ohren auf, ob euch die Sache begreiflich zu machen ist. Seht ihr, es war Winterzeit, ich lag zu Hause, hatte den lieben langen Tag nichts zu thun und langweilte mich, wie ein Mops im Tischkasten. Dachte endlich so bei mir: Sollst deinem Freund und Dutzbruder Napoleon einmal guten Tag sagen. Napoleon stand damals gerade gegen Oesterreicher und Russen. Gesagt, gethan; ich mache mich flugs auf, reise durch Böhmen und noch ein gutes Stück über Böhmen hinaus und frage mich so nach und nach zu den Franzosen hin. Schon höre ich deutlich den Kanonendonner, als mir erst Einzelne, bald helle Haufen französischen Kriegsvolks, Alles in vollem Laufen in den Weg kommt. Hagel Donnerwetter, was ist hier los? frage ich einen Oberstlieutenant, der einen hellbraunen Wallach reitet. Was hier los ist? schreit der Oberstlieutenant, wir haben Schläge gekriegt. Nichts da, sage ich, Maul gehalten; wo treff ich meinen Freund und Dutzbruder Napoleon? Morbleu, Monsieur Pierre Lorans de Rostoc! ruft der Oberstlieutenant, springt von seinem hellbraunen Wallach, ich hinauf, drei Ordonnanzen voran, und so komme ich denn bei Napolen angejagt. Der steht vor seinem Zelte, die Augen stier auf den Erdboden geheftet. Ah, mon ami et cher frère! seufzt der Kaiser kleinlaut, als er mich erblickt, Alles perdu! — Nix perdu, sage ich, gieb mal schnell fünfundzwanzigtausend Mann Cavallerie her. — Kannst dreißig tausend haben, sagt der Kaiser. — Das hält nur auf, sag ich. — Jetzt also fahre ich mit einen fünfundzwanzigtausend Mann Cavallerie, hundert Trompeter vorauf, wie ein lebendiges Donnerwetter gerade zwischen den Russen und Oesterreicher hinein. Eine kleine halbe Stunde, und die Sache war abgemacht, Sela. — Hätt's nimmer gedacht, sagte Napoleon, und wischte sich die hellen Schweißtropfen von der Stirn; jetzt komm' in's Zelt, Bruder, und vernüchtere dich. — Ein kleiner Cognac soll mir schön munden, sag' ich. Wir gehen also in's Zelt, wo eine lange Tafel gedeckt stand. O Caulaincourt, rief Napoleon, machen Sie doch gleich mal den Rapport. Caulaincourt setzte sich zum Schreiben und Napoleon dictirte: Die Schlacht bei Austerlitz, die Dreikaiserschlacht, ist gewonnen. Wir verdanken diesen eine Zeitlang schwankenden Sieg dem rechtzeitigen Eingreifen unseres Freundes und Dutzbruders, des Herrn Peter Lo— Halt! schrie ich, du weißt, Bruder, dergleichen ist mir bis in die Seele zuwieder. — So mag's denn nachbleiben, sprach mit einem unbeschreiblich wehmüthigen Blick der Kaiser. — Seht ihr Dickköpfe, so ist es zugegangen, daß damaliger Zeit nichts von Peter Lorenz in die Zeitungen gekommen ist."

Die andere Probe lautet: „Ich war in Kopenhagen und eben im Begriff, wieder an Bord zu gehen, als ein Geschäftsgang mich an dem königlichen Schloß vorüberführte. Der König lag im Fenster und rauchte seine kurze Morgenpfeife: es war zwischen 7 und 8 Uhr. Ich verdoppelte meinen Schritt, um ungesehen vorbeizukommen. Half nichts, der König hatte mich bald herausgefunden und rief über den Platz: Hollah, Peter Lorenz, Bruderherz, du wolltest so vorbei, ohne einmal bei mir einzusprechen? Halt mich nicht auf, Bruder Fritz, rief ich, ich habe es eilig. Nur zwei Augenblicke, rief er zurück, du sollst ja bloß meiner Frau guten Tag sagen. Ich wollte oder wollte nicht, ich mußte in den sauren Apfel beißen. Ein königlicher Adjutant stand schon bei mir, den Federhut in der Hand. Wir gingen also in's Schloß; der König öffnete eine Flügelthür und wir traten in das Schlafzimmer der Königin. Die Königin lag in einem Bette mit weißen seidenen Laken, die Krone auf dem Kopfe. Hier bring' ich dir unsern alten Freund und Dutzbruder aus Rostock; und nun, Marie, steh' schnell auf und back' für Peter einen Pfannkuchen; er hat's sehr eilig!" (Fr. Ztg.)

händigende öffentliche Urkunde". Abg. Lamey: Wie oft ist es namentlich für den karg besoldeten Beamten, der Krankheiten in der Familie hat, eine Tochter ausstatten oder einen Sohn studiren lassen will, von höchster Wichtigkeit, sich durch eine Cession seines Gehaltes baar Geld verschaffen zu können. Verbieten Sie ihm eine solche Cession, so mindern Sie seinen Credit und verschlimmern seine Lage. Er wird sich dann auf dem wenig ehrenvollen und weit kostspieligeren Wege eines fingirten, gerichtlichen Prozesses das zu verschaffen suchen, was auf dem ehrbaren und honnetten Wege einer Cession ihm unser Antrag sichern will. — Bundes-Comm. Achenbach bittet im Interesse der Beamten selbst um Ablehnung des Bähr'schen Antrags, was Abg. Graf Rittberg gleichfalls befürwortet, um das Schuldenmachen der Beamten nicht zu befördern. Dagegen führen Bähr und Weigel aus, daß die Bestimmung des Regierungsentwurfs das Schuldenmachen nicht verhindere, sondern nur die Beamten zwinge, zu höherem Zinsfuß Schulden zu machen. Der Antrag Lamey mit dem Zusatz Weigel wird angenommen.

§ 10: „Jeder Reichsbeamte hat die Verpflichtung, das ihm übertragene Amt der Verfassung, den Gesetzen und sonstigen Anordnungen entsprechend, gewissenhaft wahrzunehmen, und durch sein Verhalten in und außer dem Amte der Achtung, des Ansehens und des Vertrauens, die sein Beruf erfordert, sich würdig zu zeigen." — Abg. Beringer beantragt, a. anstatt der Worte: „der Verfassung, den Gesetzen und sonstigen Anordnungen entsprechend" zu setzen: „der Reichsverfassung, den Gesetzen und den von seinen Vorgesetzten innerhalb ihrer amtlichen Zuständigkeit getroffenen dienstlichen Anordnungen entsprechend", b. in der letzten Zeile die Worte: „des Ansehens und Vertrauens" zu streichen. — Abg. Ewald will statt der Worte: „sonstigen Anordnungen" setzen: „gesetzlichen Anordnungen". Er begründet diesen Antrag dadurch, daß der Begriff „Anordnungen" ein ungemein weiter sei. Wenn ein Vorgesetzter seinem Untergebenen befiehlt, bei der Wahl für Diesen oder Jenen zu stimmen, wie dies vorgekommen ist, oder ihm den Auftrag giebt, eine geschlossene Privatgesellschaft zu überwachen, oder wenn ein Oberpostdirector seinen Beamten befiehlt, nicht zu petitioniren, so kann der Ungehorsam gegen solche Befehle unter den § 10 subsumirt werden. Erwägt man, daß auf diesen Paragraph in den Bestimmungen über die Disciplinarvergehen (§ 70) ausdrücklich Bezug genommen ist, so haben wir die Pflicht, so dehnbare Ausdrücke in einem Gesetze nicht stehen zu lassen, von welchem das Wohl und Wehe Tausender von Familien abhängt. Es ist scheinbar zufällig, daß wir uns gleichzeitig mit einem Beamtendisciplinar-, einem Militärgesetze und mit der Disciplin der Presse zu beschäftigen haben; dieser Zufall ist jedoch nur ein scheinbarer, die Disciplin der Presse, der Beamten und des Militärs stehen in einem inneren, nothwendigen Zusammenhange. (Redner beginnt über das Militärstrafgesetz zu sprechen und wird aus dem Hause mit dem Ruf: „zur Sache" unterbrochen. Der Präsident stellt dieselbe Mahnung; Redner behauptet bei der Sache zu sein […] beginnt vom Preßgesetz zu reden. Der Pr[äsident] droht das Haus zu fragen, ob es den Redne[r] hören will.) Abg. Ewald: Ich bleibe bei […] Recht! (Heiterkeit.) Die Frage, um die es […] allen diesen Gesetzentwürfen handelt, ist im Grunde die, ob unser Staat ein Rechtsstaat oder ein Militär- und Polizeistaat sein soll, wie er es bisher war. In einem Staate, wo die Gewalt überall eingreifen kann, auch da, wo Recht und Gesetz entscheiden muß, da kann ich auch nicht einmal die Grundlagen eines Rechtsstaates im gewöhnlichsten Sinne erblicken. Derartig sind aber die Fundamente des Königreichs Preußen seit Jahrhunderten, und die schwachen Versuche, die bisweilen zu einer Besserung dieser Verhältnisse gemacht sind, sind nie von einem durchgreifenden Erfolg begleitet gewesen. Wenn wir auf solchen Grundlagen, auf denen ein gutes Werk überhaupt nicht gelingen kann, eine gesetzliche Aenderung versuchen, so wird es uns mit diesem Gesetz so gehen, wie in einer Erzählung, wo es heißt: Mein Vater schlug Euch mit Fliegenwedeln, ich aber werde Euch mit Bambusstöcken prügeln. (Große Heiterkeit.) (Als der Präsident nochmals mit Entziehung des Wortes wegen Abschweifung vom Gegenstande droht, erklärt Ewald, daß er bereits alles Wesentliche gesagt habe. Heiterkeit.) — Abg. v. Zedlitz beantragt, in dem Amendement a) von Behringer und Gen. die Worte: „innerhalb ihrer amtlichen Zuständigkeit" zu streichen. Durch Aufnahme dieser Worte räume man den unteren Verwaltungsbeamten, die meist aus dem Soldatenstande hervorgegangen und zu einer solchen Prüfung gar nicht befähigt seien, das Recht ein, eine Kritik über die Grenzen der amtlichen Zuständigkeit ihrer Vorgesetzten anzustellen; mit einer prompten Ausführung exekutiver Anordnungen sei dies unverträglich. — Bundescomm. Achenbach schließt sich diesen Ausführungen an und empfiehlt die Annahme des vorgeschlagenen Unteramendements. Was den zweiten Antrag des Abg. Beringer betreffe, so bitte er denselben abzulehnen, da die Ausdrücke „Achtung", „Ansehen" und „Vertrauen" sich keineswegs decken. — Abg. Lasker: Wenn das Gesetz von „Achtung" spricht, so meint es damit diejenige Achtung, welche in jedem Beamten als einem Vertreter des Staates ruhen muß. Diese Definition wollen auch wir zulassen; sie ist ein objectives Moment. Wenn das Gesetz aber dabei außerdem von dem Ansehen und Vertrauen spricht, so ist dies Ansehen gar nicht abhängig von dem Ansehen des einzelnen Mannes, sondern unter Umständen sehr häufig von äußeren Verhältnissen. Aehnlich verhält es sich mit dem Vertrauen. Zum Vertrauen können wir Sie so wenig zwingen wie zur Liebe. Mich selbst hat das Obertribunal aus folgenden Gründen des Ansehens für vermindert gehalten. Ich hatte einen wissenschaftlichen Artikel geschrieben über die Frage des Budgetrechts und das Recht der Regierung die Steuern zu vereinnahmen, wenn kein Budget zu Stande gekommen ist. Darauf hin wurde die Criminaluntersuchung gegen mich eingeleitet, weil ich zum Widerstande gegen die Staatsbehörde aufgefordert hätte. Ich wurde freigesprochen. Der Strafrichter in erster und zweiter Instanz stellte fest, daß der Artikel von Anfang bis zu Ende rein wissenschaftlich und in strenger logischer Beweisführung nach Art einer mathematischen Deduction gehalten sei. Nach Bestätigung dieses Erkenntnisses in zweiter Instanz leitete nunmehr der Staatsanwalt die Disciplinaruntersuchung wegen desselben Artikels ein und nachdem vom Kammergericht wiederum festgestellt war, daß der Artikel, der nicht etwa in einer Zeitung, sondern in einer gelehrten Zeitschrift veröffentlicht worden, streng wissenschaftlich gehalten sei, appellirte der Staatsanwalt an das Obertribunal und hatte dann auch endlich die Genugthuung, ein Erkenntniß folgenden Inhalts zu erwirken: wahr sei es, daß der Artikel wissenschaftlich sei, aber es müsse der Beamte sich der Behandlung solcher wissenschaftlicher Materien enthalten, welche in ihrer Folge zum Widerstande gegen diejenige Politik führen könne, die die Regierung betreibe. (Hört! hört!) Nun, konnte selbst das Obertribunal nicht sagen, daß derjenige, der dies gethan, deswegen der Achtung unwürdig sei; aber des Ansehens und der Vertrauens, dessen hat mich das Obertribunal für vermindert erachtet, denn es hat mir deswegen einen Verweis ertheilt, den ich wohl mit seinen Motiven öffentlich abdrucken könnte, um zu sehen, auf wen das Urtheil der öffentlichen Meinung schwerer zurückfallen möchte, auf mich oder auf das Obertribunal. (Beifall links.) Wir wollen nicht in einem Reichsgesetze so zweifelhaft und elastische Worte bestehen lassen, welche den Richtern des Staates derartige corrupte Erkenntnisse möglich machen. (Zustimmung.) Was den zweiten Theil des Amendements Beringer betrifft, so führe ich zu seiner Begründung das folgende Beispiel an. Einem hiesigen richterlichen Beamten wurde von seinem Vorgesetzten verboten, einen wissenschaftlichen Vortrag im hiesigen Handwerkerverein zu halten. Der Beamte hat nun geglaubt, daß er nicht zu dem Staat in einem Miethsverhältniß stehe, wie etwa ein Hausknecht oder wie ein Gefangener, dem man vorschreiben könne, was er persönlich, abgesehen von seinen Dienstverrichtungen zu thun und zu lassen habe, und er hat nach meiner Meinung ganz gebührlich diese Zuschrift des Präsidenten beachtet, indem er sie an einen nicht schädlichen Platz beförderte und doch den wissenschaftlichen Vortrag hielt. Darauf wird gegen den Beamten Disciplinaruntersuchung eingeleitet. In dieser wurde nun der Nachweis geführt, daß in diesem Handwerkerverein Männer des bedeutendsten Ansehens, ein Präsident des höchsten Gerichtshofes, Professoren der Universität, Bürgermeister der Stadt Vorträge hielten und daß das Lehrercollegium dieses Vereins zusammengesetzt sei aus den größten geistigen Capacitäten Berlins. Darauf wurde in dem Erkenntniß, das gegen den Angeklagten erging, ausgeführt, es sei allerdings richtig und nachgewiesen, daß der Verein würdig genug sei, aber der Angeklagte sei verpflichtet gewesen, der Verfügung seiner Oberbehörde Folge zu leisten. Diese Thatsache, meine Herren, beleuchtet klar und deutlich die Lücke, welche der Antragsteller durch sein Amendement zu ergänzen gesucht hat, indem er die Worte „innerhalb einer amtlichen Zuständigkeit" hinzufügte. Ich bin durchaus der Ansicht, daß der Beamte das Recht haben muß zu prüfen, ob eine Anordnung seiner Vorgesetzten gesetzmäßig sei oder nicht. Der Civilbeamte trägt ja die volle Verantwortlichkeit für sein Handeln und diese dürfen Sie ihm nicht durchweg verringern, daß Sie eine große Anzahl von Beamten zu willenlosen Personen machen gegenüber ihren vorgesetzten Behörden. Machen Sie es den Centralbehörden nicht […], daß sie so unintelligente Beamten sollen […] können, welche nicht einmal im Stande […] prüfen, ob eine Verordnung gesetzmäßig sei [oder ni]cht. Es soll allerdings in dem Beamten so viel Intelligenz vorhanden sein, daß er zu einer solchen Prüfung befähigt ist. (Beifall.) — Abg. v. Kardorf: Daß der Beamte gesetzlich berechtigt ist, die Zuständigkeit einer Verordnung zu prüfen, steht unzweifelhaft fest. Das Amendement will aber den Beamten geradezu auffordern, in jedem einzelnen Falle die Gesetzmäßigkeit einer an ihn ergangenen Verordnung zu prüfen und das scheint mir eben so wenig practisch, als im Interesse des Staates zu sein. — Bundescommissar Achenbach: Das Amendement geht von dem Mißtrauen aus, daß der vorgesetzte Beamte immer gedacht wird als derjenige, der stets geneigt ist, seine Amtsbefugnisse zu überschreiten. Die Institutionen des Reiches sollen aber aufgebaut sein auf gegenseitiges Vertrauen. Redner bittet, der Reichsregierung Vertrauen zu schenken. — Abg. Miquel: Es würde in hohem Grade bedenklich sein und zu den größten Unklarheiten führen, wenn das einmal gestellte Amendement zurückgezogen oder abgelehnt würde. Eine Besorgniß für die Disciplin ist nicht zu fürchten, und das Mißtrauen, das in der Aufforderung zur Prüfung liegen soll, würde ich jedenfalls für ein geringeres Uebel halten, als wenn in der That die Beamten sich gewöhnen, als willenlose Maschinen zu handeln. — Nachdem noch die Abgg. Planck und Windthorst (Meppen) sich kurz für das Amendement Beringer ausgesprochen, wird dasselbe unter Ablehnung des Amendements Zedlitz und nach Zurückziehung des Amendements Ewald angenommen, und damit der § 10, der nunmehr lautet: „Jeder Reichsbeamte hat die Verpflichtung, das ihm übergebene Amt der Verfassung, den Gesetzen und den von seinen Vorgesetzten innerhalb der amtlichen Zuständigkeit getroffenen dienstlichen Anordnungen entsprechend gewissenhaft vorzunehmen und durch sein Verhalten in und außer dem Amte der Achtung, die sein Beruf erfordert, sich würdig zu zeigen."

§ 11 des Entwurfs lautet: „Ueber die vermöge seines Amtes ihm bekannt gewordenen Angelegenheiten hat der Beamte Verschwiegenheit zu beobachten, auch nachdem das Dienstverhältniß aufgelöst ist." Hierzu liegen folgende Amendements vor: 1) Des Abg. Beringer und Genossen: hinter „Angelegenheiten" einzuschalten: „welche Geheimhaltung erfordern." 2) Des Abg. Kanngießer: hinter „Angelegenheiten" einzuschalten: „deren Geheimhaltung ihrer Natur nach erforderlich oder von seinen Vorgesetzten vorgeschrieben ist." — Abg. Wagner (Altenburg) spricht für das Amendement, da die Durchführung des § unmöglich ist, wenn das Beamtenthum nicht in völliger socialer Abgeschlossenheit lebt. — Bundes-Comm. Achenbach hält die Amendements für bedenklich; in § 12 sei ausgeführt, daß das Amtsgeheimniß keineswegs als ein so rigoröses gedacht wird, wie es dem Vorredner erscheint. — Abg. Braun (Gera): Es ist durchaus nicht das subjective Ermessen des Beamten, welchem nach dem Amendement die Entscheidung obliegt. Das Decret des Chefs, wenn es Geheimhaltung gebietet, ist zwingend und die Zuwiderhandlung zieht Strafe nach sich. Nun giebt es aber so viele ungefährliche Sachen, wohin würde es führen, den Beamten zu verbieten, hierüber in der Stammkneipe bei dem Stammseidel zu sprechen, wie es die allgemeine Gewohnheit derselben ist. Die unverfänglichsten Geschichten würden nach diesem § Anlaß zur Disciplinarstrafe geben. Dann kann der Fall eintreten, wie er in Wiesbaden vorgekommen, wo ein Hofrath, die Rheinstraße hinuntergehend, von einem Handwerksburschen um den Weg nach Mainz gefragt wird und diesem entgegnet: „Ich habe Pflichten. Fragen Sie lieber einen Andern." — Fürst Bismarck: Es würde sich doch empfehlen, sich von den kleinen nassauischen Eindrücken zu emancipiren und nicht die Verhältnisse eines solchen kleinen Staates, wo man in der Kneipe über Alles spricht, im Auge zu haben, sondern die Verhältnisse z. B. des gesammten auswärtigen Dienstes. Soll die beantragte Bestimmung für alle Reichsbeamte gelten, so kann ich sie für den auswärtigen Dienst als annehmbar nicht bezeichnen. Ich würde wenigstens Alles thun, soweit mein Einfluß reicht, um ihre Annahme zu verhindern. — Abg. Grumbrecht: Er gäbe zu, der auswärtige Dienst erfordere das Amtsgeheimniß. Daß es dort nicht gewahrt werden solle, bestimmt jedoch gar nicht das Amendement. In den meisten Fällen, wie in allen niederen Verwaltungszweigen bei den Communen sei es nicht nöthig über alles Geheimniß zu bewahren. Die Mehrzahl käme durch eine so strenge Bestimmung in die Lage, den Gesetzen nicht Folge zu leisten. Müßte man alles bei sich behalten, das hielte ja überhaupt kein Mensch aus. (Heiterkeit.) — Abg. Kanngießer: Die Wahrung des Amtsgeheimnisses, wie sie hier vorgeschrieben, erinnere an den Polizei- und nicht an den Parlamentsstaat. — Fürst Bismarck: Mit der Erläuterung, wie sie im Hause gegeben und dem Zusatz des Abg. Kanngießer kann man sich einverstanden erklären. — Abg. v. Hoverbeck glaubt, daß bei der Erlaubniß zu solchen Decreten der Vorgesetzten, die bis zum Unsinn gehen können, der Beamte nicht genügend geschützt sei. Die Gründe des Fürsten Bismarck müsse er, was das äußere Amt anbetreffe, anerkennen. — Das Amendement Beringer wird zurückgezogen, das Amendement Kanngießer und mit ihm der § 11 angenommen.

§ 12 des Entwurfes: „Reichsbeamte haben die Ertheilung eines Gutachtens als Sachverständige, soweit hierzu nicht die Genehmigung der vorgesetzten Dienstbehörde ertheilt ist, zu verweigern. Ebenso haben Reichsbeamte, auch wenn sie nicht mehr im Dienste sind, ihr Zeugniß in Betreff derjenigen Thatsachen, auf welche die Verpflichtung zur Amtsverschwiegenheit sich bezieht, insoweit zu verweigern, als sie nicht dieser Verpflichtung in dem einzelnen Falle durch die ihnen vorgesetzte oder zuletzt vorgesetzt gewesene Dienstbehörde entbunden sind" — wird mit dem Amendement Miquel angenommen: 1) vor dem Worte „Ertheilung" das Wort „außergerichtliche"; 2) nach dem Worte „Sachverständige" die Worte „ohne Entgelt". — Nächste Sitzung: Donnerstag.

Deutschland.

△ Berlin, 24. April. Es ist an dieser Stelle bereits gestern gemeldet, daß in den Ausschüssen des Bundesrathes für Rechnungswesen, Landheer und Festungen über die Liquidation der, aus der französischen Kriegscontribution von den Bundesstaaten vorweg bestrittenen Ausgaben, verhandelt worden ist. Die bezüglichen Berathungen sind, wie man nachträglich erfährt, noch nicht zu Ende gekommen und werden morgen fortgesetzt werden. Es handelt sich vornehmlich um den Vertheilungs-Maßstab, bezüglich dessen die Ausgleichung von Meinungsverschiedenheiten erübrigt. Bekanntlich stehen sich die Meinungen so gegenüber, daß einerseits die militärischen Leistungen allein entscheiden sollen, andrerseits aber bei der Vertheilung des Restes, der nach Ausgleichung der anfänglichen Kriegsleistungen, der sogenannten „Präcipual-Leistungen" verbleibt, die Bevölkerungszahl entscheiden soll. Nach dieser Richtung hin ist äußerem Vernehmen nach ein württembergisch-bayerischer Antrag zu erwarten, der dahin geht, bei der Restvertheilung zum größeren Theil die militärischen Leistungen und zum kleineren Theil die Bevölkerungszahl entscheiden zu lassen, ein Ausgleich, den Württemberg schon im vorigen Jahre vorgeschlagen hatte, ohne doch dafür die nöthige Unterstützung finden zu können. — Die Commissionsberathungen über das Militair-Strafgesetzbuch haben vorgestern begonnen; den Vorsitz führte Graf v. Moltke. § 1: die Fixirung der Begriffe „Militairisches Verbrechen" und „Militärisches Vergehen", so wie § 2, welcher die entsprechende Anwendung der allgemeinen Bestimmungen des Civilstrafgesetzbuches auf militärische Verbrechen und Vergehen betrifft, wurden ausgesetzt und im § 3 der letzte Satz: „die zu verhängenden Strafarten richten sich nach den Bestimmungen dieses Gesetzes", vorläufig gestrichen. Im Uebrigen gelangte die Berathung bis zum § 9. Im Großen und Ganzen ist die Hoffnung auf eine Verständigung hinsichtlich der Meinungsverschiedenheiten durch den Beginn der Commissionsarbeiten nur gesteigert worden. So viel aber scheint gewiß, daß eine geraume Zeit zur Abwickelung der Commissionsarbeiten erforderlich sein wird. — Auch die Commission zur Berathung des Schulze'schen Antrages wegen Verleihung von Corporationsrechte an Vereine hat gestern ihre erste Sitzung gehalten, in welcher jedoch nur der Bundes-Commissar Dr. Achenbach, die beiden Referenten Dr. Bamberger und Dr. Grimm, sowie der Antragsteller Schulze sich über die allgemeinen Principien des Gesetzes aussprach. Der Bundes-Commissar verhielt sich ablehnend gegen das Gesetz, indem er namentlich darauf hinwies, daß die preußische Regierung nicht darauf eingehen könne. Beide Referenten wünschten wenigstens gewisse Schranken bei der Ausdehnung der Verleihung von Corporationsrechten an Vereine. Der Antragsteller vertheidigte sehr warm den von ihm vorgeschlagenen Gesetzentwurf unter Verweisung auf den Stand der einschlägigen Verhältnisse in England und das reiche Material, welches er in dieser Beziehung beigebracht hatte, während gerade die Erfahrungen, die man in England gemacht hat, von dem Bundescommissar gegen das Gesetz geltend gemacht wurden. Es gewinnt den Anschein, als ob die Zwecke des Antrages schließlich doch nur einem bestimmt begrenzten Kreise von Vereinen zu Statten kommen möchten.

* Gestern ist das Staatsministerium unter Vorsitz des Ministerpräsidenten im Gebäude des Reichstags zu einer Sitzung zusammengetreten. Den Gegenstand der Berathung bildete die katholische Frage.

— Wie die „Krzztg." hört, soll dem Reichstage noch ein Gesetz vorgelegt werden zur Regulirung der Gebühren bei den deutschen Consulaten.

— Der Vater der Schul-Regulative bleibt uns trotz gegentheiligen Nachrichten doch erhalten. Nach der „Kreuzzeitung" bearbeitet Geh. Ober-Regierungs-Rath Stiehl nach wie vor sein bisheriges Decernat auf dem Gebiete des Elementar-Unterrichtswesens.

— Die „Voss. Z." schreibt: Vor Kurzem berichteten wir, daß die städtische Schuldeputation den Dr. Breslau als Lehrer bei einer städtischen Gemeindeschule angestellt habe und dies der erste Fall sei, wo ein Jude zu einer derartigen Anstellung gelangt. Diese Mittheilung bedarf insofern der Berichtigung, als der Genannte nicht von der Schul-Deputation und auch nicht für eine Gemeindeschule angestellt, sondern von dem Magistrat für eine höhere städtische Lehranstalt, nämlich für die Andreasschule, zum ordentlichen Lehrer gewählt und behufs seiner Bestätigung präsentirt worden ist. Der Fall gewinnt dadurch noch an prinzipieller Bedeutung.

* [Zum Strike.] Die Zimmergesellen haben am Sonntag in der Walhalla eine Generalversammlung abgehalten. Dieselben beschlossen, bis auf Weiteres bei keinem Bundesmeister zu arbeiten, außer für den Fall, daß die Commission es für gut hält. Ueberhaupt unterwirft sich jeder Geselle den Beschlüssen der Commission. Jeden, der sein heute gegebenes Wort bricht, erklärt die Versammlung für ehrlos. Im Uebrigen erklärten die Gesellen dem Publikum gegenüber, Zimmerarbeiten durch Arbeiter verrichten zu lassen. Der Conflict spitzt sich also immer mehr zu. Die „Ehrlos"-Erklärung überschreitet bereits das vernünftige Maß; mit solchen Mitteln werden die Führer die Arbeiter schwerlich lange zusammenhalten.

— Im 14. badischen Wahlkreise ist an des Bischof v. Ketteler Stelle der clericale Candidat, Rechtsanwalt Dr. Schulz aus Heidelberg, als Reichstagsabgeordneter gewählt. Derselbe ist zwar Protestant, war aber in der badischen Kammer der Vorkämpfer der Ultramontanen.

Liegnitz. Der „Schles. Ztg." wird geschrieben: Die Zerwürfnisse zwischen den Arbeitgebern und den Arbeitnehmern nehmen auch hier immer mehr Ueberhand. Die ländlichen Arbeiter sind von dieser Bewegung nicht mehr unberührt geblieben. Wenigstens hat in neuester Zeit die Arbeiterschaft eines von einem Inspector verwalteten Dominiums, welches einem nicht im hiesigen Kreise wohnenden Herrn gehört, plötzlich Erhöhung des Lohnes gefordert, und da der höhere Lohnsatz von dem Inspector ohne Genehmigung des abwesenden Eigenthümers nicht gewährt werden konnte, die Arbeit verlassen.

München, 23. April. Durch ein königliches Rescript wird der Landtag abermals und zwar bis zum 27. April inclusive verlängert.

München, 24. April. Der Freytagsche Antrag betreffs der activen Betheiligung von Staatsdienern an industriellen Unternehmungen — dem sog. Gründerwesen — wurde von der zweiten Kammer in der am 12. d. beschlossenen Fassung heute nochmals angenommen, nachdem die demselben von der Kammer der Reichsräthe gegebene Redaction, daß Staatsbeamte bei Beaufsichtigung von industriellen oder finanziellen Privatunternehmungen im Interesse des Staates keine anderen Bezüge, als Reise- und Tagegelder erheben dürfen, mit nur 66 gegen 63 Stimmen angenommen worden war und somit die erforderliche Zweidrittelmajorität nicht erhalten hatte. Der Antrag geht nun nochmals an die Kammer der Reichsräthe zurück, welche den Gesetzentwurf in der Fassung der zweiten Kammer anzunehmen oder ganz abzulehnen hat. (W. T.)

Oesterreich.

Wien, 23. April. Die Wahlen der böhmischen Großgrundbesitzer haben eine Majorität von ca. 60 Stimmen für die Verfassungspartei ergeben.

Olmütz, 29. April. Das Stadtverordneten-Collegium hat ein Gesuch an das Ministerium gerichtet, den im Auslande ausgewiesen, in Oesterreich nicht landesangehörigen Jesuiten den Aufenthalt in Cisleithanien nicht zu gestatten.

Graz, 24. April. Von der hiesigen Universität sind drei Professoren von jeder Facultät abgeordnet, um an der Feier zur Eröffnung der Universität in Straßburg theilzunehmen.

England.

London, 22. April. [Die Bewegung unter den Feldarbeitern] nimmt täglich größere Dimensionen an und die Mehrzahl der Tagesblätter stellt sich auf Seiten der Arbeiter. In einer außerordentlichen Sitzung hat sich die landwirtschaftliche Kammer von Warwickshire mit der großen Arbeitseinstellung beschäftigt. Der Earl von Denbigh stellte den Antrag, eine Berathung zwischen gewählten Vertretern der Grundbesitzer, Pächter und Arbeiter herbeizuführen, damit den betheiligten Parteien aus Rede und Gegenrede die Sachlage von allen Seiten her klar werde. Ein anderer Antrag verlangte die ausschließliche Zahlung der Arbeitslöhne in Geld, und wo es nöthig sei, den Arbeitern Lebensmittel zu stellen, sollten diese nur gegen Geld verabfolgt, aber nicht vom Lohne einbehalten bleiben. Nur so sei es möglich, daß die Arbeitgeber und Arbeitnehmer eine richtige Uebersicht der Lohnverhältnisse gewännen. Ein dritter Antrag befürwortete die Einführung der Stückarbeit dort, wo sich dieselbe durchführen lasse, denn bei der Stückberechnung könne der Arbeiter höheren Lohn erzielen, ohne daß dem Pächter ein Schade — eher das Gegentheil — entstehe. Die Anträge wurden sämmtlich angenommen.

— 23. April. Im Oberhause antwortete Granville auf eine Anfrage Richmonds, in Unterhause auf eine Anfrage Hardys, die Darlegung der von der Regierung in der Alabamafrage beabsichtigten Politik sei nicht eher thunlich, als bis die amerikanische Antwort eingetroffen sei. Die Ankunft derselben werde nächsten Montag erwartet. (W. T.)

— „Daily Telegraph" behauptet die Richtigkeit seiner Mittheilungen über das angebliche von der deutschen Regierung an Frankreich gestellte Ultimatum. Seitdem habe indeß Thiers in Berlin befriedigende Erklärungen betreffs der Kriegsentschädigung und seiner Rüstungen abgeben lassen.

Frankreich.

Paris, 22. April. Wie verlautet, soll die Regierung die Absicht haben, den Hirtenbrief des Erzbischofs von Paris, welcher die Unfehlbarkeit proclamirt und der heute in den Kirchen des ganzen Erzbisthums vorgelesen worden ist, wegen „abus" dem Staatsrathe zu unterbreiten. Das betreffende Decret soll morgen oder übermorgen erscheinen. — Die Rede Gambettas in Havre, in welcher er die Auflösung der Nationalversammlung forderte, giebt dem officiösen „Bien Public" Veranlassung auseinanderzusetzen, wie diese Forderung den Ansichten Thiers' nicht entspricht. „Wir haben immer geglaubt und glauben noch, — sagt das genannte Blatt — daß die Mission der im Februar 1871 gewählten

Versammlung darin besteht, die Friedensbedingungen zu regeln, wenn der Friede geschlossen würde, und die Ausführung dieser Bedingungen zu sichern. Unserer Ansicht nach kann also für die Versammlung nicht die Rede von ihrer Auflösung sein, ehe sie ihre Aufgabe vollendet hat, das heißt ehe sie die Befreiung des Territoriums vollendet und sichergestellt hat. Es ist gerade diese Meinung, welche uns von Anfang an zum Anhänger der partiellen Erneuerung der Versammlung gemacht hat. Die Idee der partiellen Erneuerung wird durch eine doppelte Fürsorge empfohlen: die Versammlung bis zur Erfüllung ihrer Aufgabe aufrecht zu erhalten; ihr zu gestatten, ohne Erschütterung und unter Bewahrung der Tradition ihrer wichtigen Arbeiten in der modificirten Meinung des Landes zu bleiben." — Von den etwa 1200 Personen, welchen im Elsaß ein Tabaks- oder Stempelbureau verliehen war, haben bis jetzt wenig über ein Dutzend Ersatz in Frankreich gefunden. Der Finanzminister hat deshalb eine Revision all dieser Concessionen in ganz Frankreich angeordnet, um jenen Depossedirten möglichst Entschädigung zu schaffen.

— 23. April. Die Nationalversammlung genehmigte den Gesetzentwurf betreffend die Armee-Rekrutirung in erster Lesung und verschob die Discussion über denselben bis zur zweiten Lesung. — Thiers leidet an einem leichten Unwohlsein. — Die Commission zur Prüfung des deutsch-französischen Postvertrages tritt morgen zusammen, um den Bericht Fortou's entgegenzunehmen. Wie es heißt, laute derselbe günstig für die Annahme des Vertrages.

— Graf P. tödtete gestern im Quartier Latin seine Frau mit Dolchstößen und überlieferte sich dann dem Gericht.

Rußland.

Petersburg, 18. April. Durch Ukas wird die im vorigen Jahr für den Hafen Libau bewilligte Ermäßigung des Schiffszolls auch für die Dauer der diesjährigen Schifffahrts-Periode bestätigt. Der Ukas bestimmt zugleich, daß dieselbe Vergünstigung auch auf die Häfen Windau, Reval und Baltischport, falls die dortigen Kaufmannsgilden und die städtischen Gemeinden beim Finanzminister darum nachsuchen, ausgedehnt werden soll. — Wie ich aus unterrichteter Quelle erfahren, steht das deutsche Reichs-Kanzleramt mit der hiesigen Regierung in Unterhandlung wegen Errichtung eines deutschen Consulats in Kowno, wo sich jährlich über 4000 preußische Unterthanen in Geschäftsangelegenheiten aufhalten und zwischen welcher Stadt und den Städten Königsberg, Tilsit und Memel jährlich über 800 preußische Oderkähne auf den Strömen hin- und zurückgehen. (Ostf. Z.)

Italien.

* Graf Arnim — schreibt der römische Correspondent der „Pall Mall Gazette" — war beauftragt vom Fürsten Bismarck, ehe er von Cardinal Antonelli Abschied nähme, ihm Vorstellungen in Betreff der Haltung der ultramontanen Partei in Deutschland zu machen. Es heißt, daß Graf Arnim sich der ihm vom Reichskanzler auferlegten Pflicht in gewissenhaftester Weise entledigte und dem Staatssecretair des Papstes mit der größten Strenge beinahe drei Viertelstunden den Text las. Er erklärte, der päpstliche Hof sei, indem er die Ausschreitungen in allen Ländern Europas gestattet und selbst ermuthigt habe, der Sympathien jeder civilisirten Regierung verlustig geworden, so daß er jetzt auf Niemanden mehr rechnen könne. Er wies ferner nach, daß wenn der Vatican nicht den ganzen Einfluß der Kirche zerstören wolle, es absolut nothwendig sei, daß er sich mit den Ideen der Freiheit und des Fortschrittes aussöhne, ohne Rücksicht auf welche heute Niemand einen bedeutenden Staat regieren könne.

Spanien.

Madrid, 22. April. Aus Navarra, Guipozcoa, Teruel und Huesca werden carlistische Erhebungen gemeldet; man hat sich heute dort mit dem Rufe: „Es lebe Carl VII.! Tod den Liberalen!" erhoben. Bewaffnete, zum Theil von Geistlichen geführt, erschienen in den Straßen. Die Regierung hat energische Mittel ergriffen, um den Aufstand zu unterdrücken und die Aufständischen zu bestrafen. Armee, Nationalgarde, Gendarmerie und Carabinieri sind mit der Beseitigung der Unruhen beschäftigt und zeigen überall volle Treue für das Gouvernement.

— 23. April. Die carlistischen Schilderhebungen haben nicht weiter um sich gegriffen. Die Lokalbehörden zeigen sich überall dem Gouvernement ergeben; auch aus den baskischen Provinzen sind der Regierung zahlreiche Zustimmungsadressen zugegangen. Die Truppen sind in lebhafter Verfolgung der aus den Städten auf's Land gezogenen Aufständischen begriffen. Die die Banden führenden Geistlichen tragen ihr priesterliches Gewand und führen Säbel und Büchse. — Wie englischen Blättern gemeldet wird, haben sich die Insurgentenbanden der Provinz Navarra (gegen 600 Mann) in der Richtung nach Roncevaux zurückgezogen. anscheinend zur Deckung des Uebertritts Don Carlos' auf spanisches Gebiet. — Mehrere der radicalen Partei angehörende Generale hatten der Regierung ihre Dienste angeboten. (W. T.)

— Von mehreren Seiten wird das Auftreten neuer carlistischer Banden gemeldet, namentlich zeigt sich eine solche in der Stärke von etwa 200 Mann in der Nähe von Bilbao. — Außer in der Provinz Navarra sind jetzt auch in Toledo, Biscaya und Aragonien carlistische Banden erschienen. Dieselben werden von Regierungstruppen verfolgt. (W. T.)

— In einer von Deputirten und Senatoren besuchten Versammlung sprach sich die Majorität für die Candidatur Rios Rosa's als Cortespräsident aus. — Die Partei der Republikaner und der Radicalen hat an einer heute stattgehabten Präliminarsitzung des Congresses theilgenommen, die Carlisten waren nicht erschienen. Die Republikaner halten heute eine Parteiversammlung ab, um über ihr Verhalten Beschluß zu fassen. (W. T.)

Türkei.

Constantinopel, 22. April. Prinz Friedrich Carl von Preußen ist heute von Brussa zurückgekehrt.

— Aus Rhodos vom 10. April schreibt man der „Allg. Ztg.": In Aegypten ist die Cholera wieder aufgetreten, auch sind mehrere Fälle dieser Krankheit in Mekka erwiesen. Man hat in Folge dessen Vorsichtsmaßregeln ergriffen.

Amerika.

Washington, 23. April. Im Repräsentantenhause des Congresses wurde der Antrag gestellt, die Schriftstücke bezüglich der indirecten Schadenansprüche, welche den Schiedsrichtern in Genf vorgelegt worden sind, dem Hause mitzutheilen.

Danzig, den 25. April.

* [Sommer-Fahrplan] für die Strecke Danzig-Neufahrwasser vom 19. Mai c. (Pfingstsonntag) ab bis auf Weiteres: 1) Abfahrt von Danzig (Hohe Thor): 6 U. Morgens, 9,47 Morgens, 2 U. Nachmittags, 4,38 Nachmittags, 8 U. Abends, 10,21 Abends. — 2) Abfahrt von Neufahrwasser: 7,20 Morgens, 11,23 Vormittags, 3,30 Nachmittags, 6,15 Abends, 9 U. Abends, 10,50 Abends. — Von demselben Tage, 19. Mai, ab wird an den Sonn- und Festtagen ein Extrazug von Neufahrwasser nach Danzig und ein solcher von Danzig nach Neufahrwasser abgelassen; Abfahrt von Neufahrwasser um 2,30 Nachmittags; Abfahrt von Danzig (Hohe Thor) 3 U. Nachmittags.

* Der Strike der hiesigen Zimmergesellen dauert fort. Die Zimmermeister wenden sich (s. im Inseratentheil) mit einer ausführlichen Darlegung der Umstände, welche zu der Arbeitseinstellung der Gesellen geführt haben, an das Publikum. Wenn wir die Sache richtig auffassen — wir behalten uns vor, dies näher darzulegen — so ist hiernach die Differenz zwischen den Arbeitgebern und Arbeitnehmern in Wirklichkeit gar nicht so groß, als wir bisher annehmen mußten. Hoffentlich gelingt es bald, die Verständigung, welche im Interesse Aller liegt, baldigst herbeizuführen. Auch die hiesigen Arbeiter haben es von je anerkannt, daß die Arbeitseinstellung stets nur als das letzte und äußerste Mittel zur Anwendung gebracht werden darf.

* Am 1. Mai d. J. wird in Sobbowitz eine Post-Agentur eingerichtet. Dieselbe erhält ihre Verbindung mit Hohenstein durch eine tägliche Botenpost, welche abgeht: aus Hohenstein um 6 Uhr früh, aus Sobbowitz um 5,30 Nachm. und in zwei Stunden befördert wird. Mit der Botenpost werden Postgegenstände aller Art fortgeschafft.

— Der Kaiser hat durch Cabinetsordre bestimmt, daß der bisher auf 600 Rℓ festgesetzte Betrag des jährlichen Dienst- oder Privat-Einkommens, welches von den Militair-Intendantur-Beamten vor Ertheilung des Heiraths-Consenses und von bereits verheiratheten Individuen vor der Zulassung zu der Militair-Intendantur-Partie nachzuweisen ist, fortan auf 800 Rℓ erhöht wird. Desgleichen ist von den Militair-Magazinbeamten vor der Ertheilung des Heiraths-Consenses ein Einkommen von jährlich 600 Rℓ an Stelle des früher festgesetzten Betrages von 500 Rℓ künftig nachzuweisen. Gleichzeitig wird der Betrag des nach § 2 der Bestimmungen über die Ergänzung des auf Lebenszeit angestellten Beamten-Personals bei den Militair-Magazin-Verwaltungen von den verheiratheten Expectanten für die erwähnte Partie nachzuweisenden Privat-Einkommens von 160 Rℓ jährlich auf 200 Rℓ erhöht.

* In der letzten General-Versammlung des Handlungsgehilfen-Vereins fand eine Ersatzwahl für den ausscheidenden stellvertretenden Bibliothekar statt und wurde dazu Hr. Ellendt erwählt. Zum Rendanten für die Kasse der Durchreisenden wurde Hr. Küster ernannt. Hr. Block verlas hierauf den Jahresbericht, aus dem wir später einiges mittheilen werden. Dem Rendanten wurde die Decharge pro 1871 ertheilt. Am vergangenen Sonntage besuchten die Mitglieder die Pumpstation auf der Kämpe und später die Klawittersche Werft.

* Gestern fand im Leselocal des Bildungsvereins, Langebrücke No. 6, eine Ausstellung der in den diesjährigen Cursen der Allg. Vereinsfortbildungsschule gefertigten Probearbeiten, sowie Rechnungslegung über die Verwaltung der Kasse statt. Die Einnahmen betrugen 205 Rℓ, die Ausgaben 199 Rℓ. Die höchste Zahl derer, welche sich bei den verschiedenen Unterrichtszweigen: Lesen, Schreiben, Rechnen, Zeichnen, Stenographie und Buchführung betheiligten, war 155, darunter auch einige, die es von den ersten Elementen des Lesens und Schreibens bis zu mechanischer Lesefertigkeit und fehlerfreiem Abschreiben gedruckter Lesestücke gebracht haben. Dem Cassirer des Vereins wurde Decharge ertheilt, und Hrn. Engler, der während des dreijährigen Bestehens der Schule als Lehrer an derselben thätig gewesen ist, der Dank des leitenden Comités ausgesprochen.

* Am Dienstag Abend war im Gasthause „Zur Sonne" wiederum eine Versammlung der hiesigen Tischlergesellen. Hr. Köppen erstattete Bericht über den Ausgang, den die erste Versammlung der 9 für das Einigungsamt erwählten Gesellen mit den für denselben Zweck gewählten 9 Meistern gehabt hat. Die Einigung sei an der Forderung der Meister gescheitert, daß ⅔ der gewählten Gesellen aus solchen bestehen müßten, die in den Werkstätten der Tischlermeister arbeiten; auch das schroffe Benehmen der Meister den Gesellen gegenüber habe es Letzteren kaum möglich gemacht, ruhig zu bleiben und schließlich Hrn. Köppen zu einer Aeußerung veranlaßt, auf welche die Meister mit der Erklärung geantwortet hätten, daß sie fortan mit keiner Gesellencommission verhandeln würden, die aus solchen Elementen zusammengesetzt sei und an deren Spitze Hr. Köppen stehe. Die Commission sehe nun in der Forderung der Meister, nur mit Gesellen verhandeln zu wollen, die bei ihnen arbeiten, ein Festhalten an dem Zunftzwang, dem entgegenzutreten sei, da es jedem Gesellen freistehen müsse, seine Arbeitskraft und Fähigkeiten da verwerthen zu können, wo er dies am besten und lohnbringendsten thun könne, auch wollten sie sich in Betreff des Lohnsatzes nicht den einseitigen Bestimmungen der Meister unterwerfen. Der Vorsitzende stellte anheim, ein neues, aus anderen Mitgliedern zusammengesetztes und den Forderungen der Meister entsprechendes Comité zu wählen. Die Versammlung beschloß jedoch einstimmig, das einmal gewählte Comité bestehen zu lassen und ferner auf den Antrag des Vorsitzenden, einige Arbeitgeber zu bestimmen, eine Versammlung sämmtlicher Arbeitgeber, bei denen Tischlergesellen arbeiten, hervorzurufen; in dieser Versammlung soll denn der Versuch erneut werden, ein Einigungsamt zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern zu Stande zu bringen. Damit aber das Gesellencomité mit den sämmtlichen Gesellen in steter Verbindung bleibe, wurde aus jeder Werkstätte, sowohl aus denjenigen der Tischlermeister, wie aus denjenigen der übrigen Arbeitgeber je ein Geselle gewählt, welche sich den Sitzungen des Comités anschließen und dieses in ihren Beschlüssen unterstützen sollen. Schließlich wurde noch von einigen Rednern auf den Strike der Hauszimmergesellen hingewiesen und die Versammlung aufgefordert, die strikenden Zimmerer kräftigst zu unterstützen, damit auch sie später derselben Vergünstigung theilhaftig würden. Einige Gewerksgenossenschaften, z. B. die Schiffszimmerer, zahlen pro Mann 5 Sgr wöchentlich zur Unterstützung der Strikenden, die Tischler sollten ein Gleiches thun. Ein Gesuch der strikenden Tischlergesellen in Halle a./S. um Unterstützung wurde abgelehnt, weil es zunächst Pflicht der Gesellen sei, ihre hiesigen Kameraden zu unterstützen und sie sich selbst auf einen Strike vorbereiten müßten.

* Die Arbeitseinstellung der hiesigen Packhofsarbeiter hat dadurch ihre Erledigung gefunden, daß denselben die geforderte Lohnerhöhung von 5 Sgr pro Tag (statt 15 Sgr jetzt 20 Sgr) von den betheiligten Kaufleuten bewilligt worden ist.

* Der Arbeiter Schulz überfiel am Dienstag Abend in der Weidengasse zwei ruhig ihres Weges gehende Gesellen und verletzte dieselben durch Messerschnitte der Art, daß der eine derselben längere Zeit arbeitsunfähig sein wird. Schulz wurde durch einen Wachtmann verhaftet.

* [Feuer.] Gestern Abend gegen 9 Uhr brannte in dem Dorfe Kemnade bei Scharfenort ein Garten- und ein Treibhaus nieder. Die städtische Feuerwehr hatte, wie am verflossenen Sonntage zu dem Feuer in Ohra, eine Spritze mit Mannschaften entsendet, dieselben kamen jedoch nur insofern in Thätigkeit, als sie die Ständer der aus Fachwerk aufgeführten Gebäude aus der Glut zogen und ausgossen. Zu bedauern ist, daß auch nicht eine Spritze sowohl aus dem Dorfe selbst, als aus den benachbarten Ortschaften zu Hilfe geeilt war.

Elbing, 25. April. Wie der „N. E. A." hört, ist Herr Propst Hoppe mit seiner Beschwerde über den hiesigen Magistrat wegen Verleihung des Religionsunterrichts in den katholischen Schulen an die Lehrer derselben, (während bisher Geistliche denselben ertheilten) von der k. Regierung zu Danzig abgewiesen worden.

— Gegenüber den Bemerkungen in auswärtigen, namentlich polnischen Blättern, daß zu dem Feste der Wiedervereinigung Westpreußens mit dem Preußischen Staate die Beiträge in den Kreisen Elbing und Marienburg am spärlichsten einliefen, erklärt der „N. Elb. Anz.", daß die liberale Stadt Elbing den sie treffenden Theil der Beiträge vollständig aufbringt, daß dagegen der Landkreis trotz seiner bekannten Wohlhabenheit sich in verschwindender Weise für die Festfeier interessirt.

χ Conitz, 23. April. Die Pocken-Epidemie, welche zur Zeit bedeutend nachgelassen, hatte in manchen Ortschaften der Umgegend, namentlich in Kassuben, eine bedenkliche Höhe erreicht. So traten dieselben unter anderen in Grünchotzen mit solcher Heftigkeit und in solcher Ausdehnung auf, daß der Schulunterricht über 8 Wochen hinaus eingestellt werden mußte. In jedem Hause lagen Pockenkranke und war die Angst vor Ansteckung so allgemein, daß jeder der die Kranken Bedienende den Pocken verfallen zu sein vermeinte. Außer der Sorglosigkeit, Unreinlichkeit und Unwissenheit sind es wohl die ärmlichen Verhältnisse und die Entfernung von 3 bis 5 Meilen bis zur nächsten Stadt, welche die meisten Kassuben von ärztlicher Hilfe abhalten. Daß unter derartigen Verhältnissen jede Epidemie hier namhafte Opfer fordert, dürfte wohl nahe liegend sein. — Für die in nächster Zeit in Aussicht genommene außerordentliche Revision der Volksschulen in Westpreußen war als Commissar des Schlochauer Kreises der Rittergutsbesitzer Raschke auf Zabno (Kreis Conitz) ernannt worden. Derselbe hat, wie wir hören, das ihm zugewiesene Amt abgelehnt. Die Motive hierzu dürften wohl die den genannten Herrn ehrenden sein, daß derselbe sich als Nichtpädagoge keine richtige Einsicht über die Volksschule zutraut. — Wie wir bereits berichteten, wurde vor ungefähr drei Wochen aus der Kasse der Postexpedition und Chausseehebestelle zu Grünchotzen der Betrag von 549 Rℓ mittelst gewaltsamen Einbruchs entwendet und bei dieser Gelegenheit der betreffende Beamte angeblich von den Dieben gemißhandelt. Trotz der sorgfältigsten Nachforschungen hat man über die Diebe und den Verbleib des Geldes bisher nicht das Geringste ermitteln können. Die Ober-Postdirection hat nun derjenigen Person, welche zur Wiedererlangung der entwendeten Gelder behilflich ist und die Thäter dergestalt nachweist, daß dieselben zur gerichtlichen Untersuchung gezogen werden können, eine Belohnung von 50 Rℓ zugesichert.

Königsberg, 25. April. Den Altkatholiken soll zu ihren gottesdienstlichen Handlungen die Kirche des K. löbenichtschen Hospital-Collegiums eingeräumt worden sein.

— Die hiesige Fortschrittspartei hat als Ersatzmann für Dr. Kosch den früheren Abgeordneten v. Saucken-Tarputschen aufgestellt.

— Wie es heißt, soll nun auch mit dem Erbau von 7 festen Forts um die Festung Königsberg herum vorgegangen werden. Wie mehrere hochgestellte Persönlichkeiten geäußert haben sollen, wird schon in künftigem Jahre damit begonnen werden.

— Ungeachtet der Bestimmung allgemeiner Gehaltszulagen für die Beamten sollen doch auch sehr willkürliche Vertheilungen stattfinden. Von den ca. 80 Steueraufsehern Königsbergs sollen 27, gerade die mit nur 350 Thlrn., somit am schlechtesten besoldeten, ganz unberücksichtigt geblieben sein, während die besser besoldeten von 400 Thlrn. Gehalt 50 Thlr., der Provinzial-Steuer-Director, bei einem Gehalt von 3000 Thlrn., 300 Thlr. die Ober-Steuer-Controleure, bei einem Gehalt von 1000 Thlrn., 100 Thlr. Verbesserungs-Zulagen erhalten haben. (K. H. Z.)

* Das Strike-Comité der Gastwirthe in Königsberg erklärt die von der „K. H. Z." vor einigen Tagen gebrachte Notiz, „daß von den strikenden Gastwirthen mit Ausnahme von drei Wirthen die andern aus Nothwendigkeitsgründen zu der Wickbolderin zurückgekehrt seien", für eine aus der Luft gegriffene.

* Dem Obersten z. D. Wohlgemuth zu Königsberg ist der Rothe Adlerorden 3. Classe mit der Schleife und den Schwertern am Ringe verliehen worden. — Der Privatdocent Dr. Bergmann in Berlin ist zum ordentlichen Professor in der philosophischen Facultät der Universität zu Königsberg ernannt.

— Am 1. October d. J. sollen der Stab und das 2. Bataillon des 2. Ostpr. Grenadier-Regts. Nr. 3 von Gumbinnen nach Königsberg, das Füsilier-Bataillon desselben Regiments von Lötzen nach Königsberg und das Füsilier-Bataillon des 6. Ostpr. Infanterie-Regiments Nr. 43 von Königsberg nach Lötzen verlegt werden.

Braunsberg, 24. April. Die hiesigen Altkatholiken erwarten noch immer vergebens eine Antwort des Ministeriums auf ihre vor mehr als zwei Monaten an dasselbe gerichtete Eingabe, in welcher sie um Einräumung der seit dem Herbste v. J. unbenutzt dastehenden Gymnasialkirche zur Abhaltung eines regelmäßigen Gottesdienstes durch Prof. Michelis und Dr. Wollmann baten. Inzwischen versucht die bischöfliche Behörde, das Prov.-Schulcollegium dahin zu bestimmen, daß der Gymnasialgottesdienst von einem infallibilistischen Geistlichen wieder aufgenommen werde. Es scheint uns eine einfache Forderung der Gerechtigkeit zu sein — schreibt man der „K. H. Z." — daß den 51 Schülern, welche trotz der ultramontanen Lockungen und Drohungen und trotz des clerikalen Gewissensdruckes bei ihrem bisherigen Religionslehrer verblieben sind und den Eltern derselben die Möglichkeit geboten werde, ihre religiösen Bedürfnisse zu befriedigen. Es ist nicht einmal die Möglichkeit geboten, die Schüler W.'s zu confirmiren, sollte man denn etwa auch die altgläubigen Lehrer und Schüler des Gymnasiums nöthigen wollen, den Predigten eines ultramontanen Geistlichen beizuwohnen?

Bromberg. Auch hier ist Veranlassung gewesen, die Frage zu discutiren, ob es zu gestatten sei, daß öffentliche Beamte Vorstandsmitglieder von Actiengesellschaften seien. Bekanntlich gehört der Bromberger erste Bürgermeister, Boie, zu den Mitgliedern des Aufsichtsrathes der Ostdeutschen Wechsler-Vereinsbank. In einer zur Entscheidung über die genannte Frage abgehaltenen Sitzung der Stadtverordneten wurde mit 17 gegen 11 Stimmen Hrn. Boie das Verbleiben im Aufsichtsrathe oben genannter Actiengesellschaft gestattet. (Pos. Z.)

Vermischtes.

— Dem Geheimen Finanzrath v. Moeller in Berlin ist die Stelle des Directors der Allgemeinen Wittwen-Verpflegungs Anstalt übertragen worden.

— In Hamm fand am 16. d. zwischen zwei Referendarien ein Pistolenduell statt, bei welchem einer der Duellanten in die Brust geschossen und lebensgefährlich verwundet wurde. Sein Gegner ward verhaftet.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 25. April. Angekommen 4 Uhr — Min.

		Crs.v.23.			Crs.v.23.
Wz. Apr.-Mai	83 6/8	83	Wstp. 3 1/2 % Pfd.	82 2/8	82
Juni-Juli	81 3/8	80 5/8	do. 4 % do.	92	92 2/8
Rog. animirt			do. 4 1/2 % do.	99 6/8	99 6/8
Regul.-Preis	55 4/8	54 6/8	do. 5 % do.	101	101 4/8
April-Mai	56	54 5/8	Lombarden....	119 3/8	120 4/8
Juni-Juli	56	55	Franzosen, gest.	221 3/8	225
Petroleum,			Rumänier....	54 4/8	54
April 200℔.	12	12 2/24	Amerikaner (1882)	96 4/8	96 4/8
Rüböl loco	24	24 1/8	Italiener.....	67	67
Spir. matter			Türken (5 %)..	51 5/8	51 4/8
April-Mai	23 6	23 6	Oester. Silberrente	63 3/8	63 2/8
Sept.-Oct.	20 20	20 24	Russ. Banknoten.	81 6/8	82
Pr. 4½ % consf.	102 7/8	103	Oester. Banknoten	90 1/8	90 3/8
Pr. Staatsschldſ.	90 6/8	90 6/8	Wechselcrs. Lond.	6.21	6.21 2/8

Belgier Wechsel 79⅝.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 25. April.

Weizen loco pr Tonne von 2000℔ lebhafte Kauflust zu festen Preisen,

fein glasig und weiß	127-132℔	Rℓ 79-83 Br.	
hochbunt	127-130℔	„ 77-82 „	73½-84⅝ Rℓ bezahlt.
hellbunt	125-127℔	„ 76-78 „	
bunt	125-127℔	„ 74-77 „	
roth	128-133℔	„ 70-75 „	
ordinair	120-124℔	„ 65-69 „	

Regulirungspreis für 126℔ bunt lieferbar 77½ Rℓ.
Auf Lieferung für 126℔. lieferbar pr April-Mai 78 Rℓ Br., 77½ Rℓ Gd., pr Juni-Juli 78 Rℓ Br., Juni-Juli 77½ Rℓ Br., 77 Rℓ Gd.

Roggen loco pr Tonne von 2000℔ unverändert, inländischer 121℔. 50—50½ Rℓ bez., poln. 120/1℔. 48 5/12 Rℓ bezahlt.
Regulirungspreis für 120℔ lieferbar 48½ Rℓ, inländischer 50½ Rℓ.
Auf Lieferung für 120℔. pr April-Mai inl. 50 Rℓ bez., pr Mai-Juni 50½ Rℓ Br., pr Juni-Juli 51½ Rℓ Br.

Gerste loco pr Tonne von 2000℔. kleine 106℔. 44 Rℓ bezahlt.

Erbsen loco pr Tonne von 2000℔. weiße Koch- 44—47 Rℓ bez.

Geschlossene Frachten. London pr Dampfer 2s, Hull 1s 9d, Antwerpen 3s, London pr Segel 2s 3, Ostküste 1s 9d, Firth of Forth oder Kohlenhäfen 1s 3d, Leith, Grangemouth, Newcastle oder Hartlepool 1s 4½d pr 500℔. engl. Gew. Weizen. Gloucester 21s pr Load eichen Holz, 16s 6d pr Load fichten Holz.

Wechsel- und Fondscourse. London 3 Mon. 6. 21¼ Br., 6. 21¼ gem. Amsterdam 2 Mon. 140 Br. 4½ % preuß. Consolidirte und diverse Staatsanleihen 102⅝ Gd. 3½ % preuß. Staats-Schuld-Scheine 90⅝ Gd. 5 % Danziger Stadt-Obligationen 102¼ Br. 4% Danziger Privatbank-Actien 117 Gd. 4½% westpr. Pfandbriefe ritterschaftl. 100 Br. 5 % Danziger Hypotheken-Pfandbriefe 100½ Br. 5% Pommersche Hypotheken-Pfandbriefe 101½ Br.

Das Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Nichtamtliche Course am 25. April.

Gedania 100 Br., 99½ Gd. Brauerei 97 Br. Chemische Fabrik 101 Br. Bankverein 105 Br., 104½ Gd. Marienburger Ziegelei 95 Br. Maschinenbau 95 Br. Dirschauer Cement-Fabrik 100 Br. 5% Türken ult. 51 bez. Lombarden pr ult. Mai 120⅞ bez. Franzosen 225 Gd.

Danzig, den 25. April.

Getreide-Börse. Wetter: veränderlich, gestern Vormittag heiß bei Südwind, Nachmittag kühler bei Westwind. Heute auch Westwind.

Weizen loco fand am Markte heute rege und lebhafte Kauflust und konnten in Folge derselben 1650 Tonnen gehandelt werden, und zu vollen letzten Preisen, in einigen Fällen wurde auch höher bis zu 1 Rℓ pr Tonne bezahlt und ganz besonders für die feinen Gattungen. Bezogen 123, 126℔. brachte 73, 73½ Rℓ, 129℔ 76 Rℓ, hellfarbig 123℔. 76½ Rℓ, bunt 125℔. 76½, 76⅝ Rℓ, 126, 127℔. 77, 77½ Rℓ, 128/9℔. 78½ Rℓ, 129/30℔. 79 Rℓ, hellbunt 127, 127/8, 128℔., 79, 79½, 79½ Rℓ, hochbunt und glasig 127℔. 80 Rℓ, 128/9℔ 80½ Rℓ, 130, 130/1, 131℔ 81½, 82 Rℓ, weiß 126℔. 82½ Rℓ, 129, 129/30℔. 84½, 84⅝ Rℓ pr Tonne. Termine geschäftslos. 126℔. bunt April-Mai 78 Rℓ Brief, 77½ Rℓ Geld, Mai-Juni 78 Rℓ Brief, Juni-Juli 77½ Rℓ Brief, 77 Rℓ Gd. Regulirungspreis 126℔. 77½ Rℓ.

Roggen loco ruhig, polnischer 120/21℔. zu 48 5/12 Rℓ, inländischer 120℔. 50, 50½ Rℓ pr Tonne verkauft. Umsatz 150 Tonnen. Termine ruhig, 120℔. April-Mai inländischer 50 Rℓ bezahlt, 120℔ Mai-Juni 50½ Rℓ Br., Juni-Juli 51½ Rℓ Br. Regulirungspreis 120℔ 48½ Rℓ, inländischer 50½ Rℓ — Gerste loco kleine 106℔. mit 44 Rℓ pr Tonne bez. — Erbsen loco matt, Koch- nach Qualität zu 44—47 Rℓ pr Tonne verkauft. — Hafer loco zur Saat brachte 42½ Rℓ pr Tonne. — Spiritus loco nicht zugeführt.

Schiffsnachrichten.

* Das hiesige Schiff „Mittwoch", Capitain Lademacher, ist in Paimboeuf und das Schiff „Trabant", Capitain Freymuth, in Belfast glücklich angekommen.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 23. April. Wind: S.

Angekommen: Jones, Ann Holland, Stettin, Ballast.

Gesegelt: Jacobsen, Rypen, Memel, Heringe. — Beal, Waters, Newcastle; Hughes, Martha James, Exeter; beide mit Getreide. — Noack, William Bateman, London, Holz.

Den 24. April. Wind: OSO.

Gesegelt: Larsen, Söridveeren, Bordeaux; Oplam, Perle, Varel; Rohde, Max und Emil, Gent; Minn, Friedrich Wilhelm, Bristol; Aden, Union, Brake; sämmtlich mit Holz. — Johannsen, Passaten, Pillau, Ballast. — Scherlau, Ernte (SD), Stettin, Güter. — Visser, Nina (SD), Amsterdam; Smith, Scotish Maid, Exmouth; beide mit Getreide.

Angekommen: Robertson, Franken, Carlscrona, Steine. — Torgesen, Sirene; Gjertsen, Ganelven; beide von Stavanger mit Heringen. — Jones, Samuel Holland, Stettin, Ballast. — Schachow, Auguste, Stettin, Güter.

Den 25. April. Wind: NW.

Angekommen: Ohlsson, Ellida, Schiedam, Schienen.

Ankommend: 2 Schooner.

Meteorologische Beobachtungen.

April	Stunde	Barometer-Stand in Par. Linien.	Thermometer im Freien.	Wind und Wetter.
24	12	334,31	+ 15,7	S. z O., sehr flau, klar u. hell.
25	8	335,87	+ 8,7	WNW., mäßig, bed., trübe.
	12	336,85	+ 11,1	WNW., frisch, wolkig, klar.

NOUVEAUTÉS
in
schwarzen Costüm-Stoffen, schwarzen gestreiften und brochirten Grenadines,
sowie vorzügliche Qualitäten in
schwarzen Alpacca-Barèges, schwarzen Mohair-Barèges und schwarzen Trent-Barèges
empfiehlt **W. JANTZEN.**

Heute Mittag 12½ Uhr wurde meine liebe Frau **Rosalie**, geb. **Salmonsohn**, von einem gesunden Knaben schwer und glücklich entbunden.
Praust, den 23. April 1872.
S. Cohnhagen.

Heute früh 6½ Uhr wurden wir durch die Geburt eines kräftigen Mädchen erfreut.
Danzig, den 25. April 1872.
G. Popp und Frau.

Die am 21. d. M. vollzogene Verlobung meiner Nichte **Therese Rottenburg** mit dem Stadt- und Kreisrichter Herrn **George Kauffmann** zeige hiermit an.
Danzig, den 25. April 1872.
C. Rottenburg.

Meine am 21. d. M. vollzogene Verlobung mit Fräulein **Therese Rottenburg** zeige ich hiermit an.
Danzig, den 25. April 1872.
George Kauffmann,
Stadt- und Kreisrichter.

Herings-Auction
Freitag, den 26. April, und Sonnabend, den 27. April,
Vormittags 10 Uhr,
über:
div. Partien Norwegischer Fett-Heringe verschiedenster Marken, frische Sendung,
im Herings-Magazin „Vesta & Phönix"-Speicher an der grünen Brücke, von
Robert Knoch & Co.

Madonna di San Sisto
gest. von J. v. Keller.
Abdrücke mit der Schrift.
Preis 25 Rg.
Vorräthig bei
Constantin Ziemssen,
Buch-, Kunst- u. Musikalien-Handlung,
Langgasse 55.

Passagier-Beförderung nach New-York
via Liverpool
mit den rühmlichst bekannten Post-Dampfschiffen der Inman-Linie zu den billigsten Preisen zweimal wöchentlich. Nähere Auskunft ertheilen **William Inman, 50 Quai du Rhin in Antwerpen** und die obrigkeitlich concessionirten General-Agenten
Falck & Co. in HAMBURG,
Admiralitätsstraße 38.
Geschäftsleute, welche zur Uebernahme von Agenturen geneigt sind, wollen sich baldigst nach Hamburg melden.

Beiträge
für das Unternehmen der Frau **Marie Simon** in Dresden:
Errichtung einer Heilstätte für deutsche Invaliden
werden entgegengenommen in der **Expedition dieser Zeitung**, sowie in der **L. Saunier'schen Buchhandlung.**

Holländische Heringe, prima Qualität, empf.
Magnus Bradtke.
Ketterhagergasse 7.

Fetten Räucherlachs in Hälften, marinirten Lachs in kleinen Tönnchen versendet zu billigstem Preise
Albert Meck, Heiligegeistgasse 29.

Frischen delicat geräucherten Lachs von kleinen und großen Fischen empfiehlt
E. F. Sontowski, Hausthor No. 5.

Mocca-Caffee à Pfund 13 Sgr.,
Gelben Java " " 11 "
Grün Java " " 10 "
Reis von 2 Sgr. an das Pfund
empf. **Louis F. Pirwitz,** Neufahrwass.

Einen Posten vorjähriger Pflaumen in schöner Waare verkaufe räumungshalber zu 1 Sgr. 8 Pf. das Pfund.
Louis F. Pirwitz, Neufahrwasser.

Schweitzer, Edamer, Kräuter, Limburger sowie Werderkäse in vorzüglicher Waare empfiehlt
Louis F. Pirwitz, Neufahrwasser.

Von heute ab verkaufe ich sämmtliche Liqueure aus der Fabrik von Gustav Springer in Danzig zu Fabrikpreisen.
Louis F. Pirwitz,
Neufahrwasser, Am Markt 6.

Landwirthschaftliche Ausstellung zu Graudenz 6. bis 9. Juni.
Schlußzeit der Anmeldungen 10. Mai. Anmeldeformulare durch den Unterzeichneten. Anträgen darauf wolle man gef. die Angabe beifügen, in welcher der Hauptkategorien: Pferde, Rindvieh, Schafe, Schweine, Producte, Hilfsstoffe, Maschinen und Geräthe, man auszustellen beabsichtigt.
Generalsekretair **Martiny, Danzig.**

Kölnische Hagel-Versicherungs-Gesellschaft.
Gegründet im Jahre 1853.

Begebenes Grundkapital: Drei Millionen Thaler.
Die Reserven betragen 226,165 Thlr. 10 Sgr. 4 Pf.

Die so fundirte Gesellschaft versichert gegen Hagelschaden Boden-Erzeugnisse aller Art, sowie Fensterscheiben zu **festen Prämien, wobei Nachzahlungen nicht stattfinden.**

Dieselbe hat, wie früher, so auch in dem vergangenen Jahre sämmtliche Schäden prompt und zur Zufriedenheit der Betroffenen regulirt und binnen längstens vier Wochen nach deren Feststellung die Entschädigungsbeträge voll ausgezahlt. Der Geschäftsstand der Gesellschaft gewährt die Garantie dafür, daß sie auch fernerhin ihre Verpflichtungen so prompt als vollständig erfüllen wird.

Die Unterzeichneten geben auf Verlangen über die Gesellschaft weitere Auskunft und erbieten sich zur Aufnahme der Versicherungs-Anträge.
C. Pustar in Danzig, Johannisgasse No. 44/45.
Gasthofsbesitzer C. W. Meye in Dirschau.
Kaufmann Ferd. Radicke in Mewe.
Buchdruckereibesitzer H. Brandenburg in Neustadt Wstpr.
Kaufmann Emil Amort in Pelplin.
Apotheker L. Pethke in Skurcz.
Kaufmann Saul Dyck in Pr. Stargardt.

L. Salomon,
Seiden-Band-, Weißwaaren- und Mode-Geschäft
en gros & en détail
121. Heiligegeistgasse,
schräge gegenüber der Ziegengasse,
beehrt sich ergebenst den Empfang sämmtlicher, bei letzter Messe persönlich gewählten **Nouveautés zur Confection von Frühjahrs- und Sommerhüten,** vom einfachsten bis zum elegantesten, allerfeinsten Genre, sowie eine reichhaltige Collection
sämmtlicher Neuheiten der Saison in fertigem Putz,
anzuzeigen und erlaubt sich aufmerksam zu machen auf ihr bedeutendes Lager in allen Qualitäten und Farben von

Sammet-Band,
Seidenen Hut-, Hauben- und Schärpenbändern 2c.
Römischen und schottischen Hut- und Schärpenbändern,
Velour, Velour-Toutquas,
Gros de Napel,
Crêpe de Chine, Crêpe-Aerophane,
Marcelline,
Tüll, glatt und façonnirt, schwarz u. weiß,
Tülle de Chenille et de grenadine,
Tülle Illusion,
Tülle de Crêpe et de Malline,
Farbigen Tülls und Blonden,
Mulls, Linons,
Gaze-brillant, Gaze-frou-frou,
Donna-Maria-Gaze,
Cluny-, Valencelle-Spitzen,
Nett, façonnirt, zu Hauben,
Echten und Patent-Sammeten,
Echten Boutour- und Fantasie-Federn,
Blumen in größter Auswahl,
Coiffuren, Monturen, Hut-Agraffen,
Hut-Formen.

Modell-Hüte in elegantestem Genre stehen stets zur gefälligen Ansicht.
Runde und Fantasie-Capotte-Stroh-Hüte
in Brüsseler, Englischen, Italienischen, Florentiner, à la chinese u. à jour-Geflechten in großer Auswahl.
Kragen und **Stulpen** für Damen in großer Auswahl.
Mull- und **Tüll-Blousen nebst Tunica,** in weiß und schwarz, werden in kürzester Zeit angefertigt. **Solide, feste Preise!**

A. Berghold's Söhne,
Langgasse No. 85, am Langgasser Thor,
beehren sich den Empfang ihrer Neuheiten ergebenst anzuzeigen.
Schwarze und couleurte Seiden-Fransen,
Schwarze und couleurte Camelgarn-Fransen,
Schwarze und couleurte seidene Besätze,
Schwarzes und couleurtes Sammetband.
Arrangements, Quasten, Knöpfe 2c.,
Piqué-Besätze und Fransen.

Aufgezeichnete
Weiß-Stickereien,
Piqué-, Tüll-, Damast- u. Fischerleinen-Decken, Schürzen, Negligee-Taschen, Garnituren, Wäschebeutel 2c.

Estremadura (Baumwolle),
pro Zoll-Pfd. 26 Sgr.,
ging wieder ein und empfehlen
A. Berghold's Söhne,
Langgasse 85, am Langgasser Thor.

Sämmtliche Neuheiten der Saison,
als:
Paletots, Jaquets, Mantelетts, Havelocks, Tuniks, Regen-Costums 2c.
empfiehlt in großartigster Auswahl
zu auffallend billigen Preisen
Peril, Langgasse 70.

Ausverkauf.
Von einem sächsischen Fabrikanten sind mir eine große Auswahl Weiß-Stickereien zum Ausverkauf übergeben worden, die ich der schönen Ausstattung sowie der Billigkeit wegen ganz besonders empfehlen kann.
Darunter befinden sich:
Matrosen-Kragen in Leinen und Guipüre, Coleurkragen, Klappkragen, Shawlkragen, Vorsteckschleifen, Shawlkragen mit Aermeln in Mull und Tüll, Stulpen mit Kragen in Shirting und Leinen, sowie eine große Auswahl Mull-Blousen.
Albert Backer,
Kohlengasse No. 1.

Feine
Sonnenschirme
gingen so eben wieder ein.
A. Cohn Wwe.

Kegelkugeln und Kegel
empfiehlt in großer Auswahl zu billigsten Preisen
G. Gepp, Kunstdrechsler, Jopengasse 43.

Ein in Westpreußen nur 2 und 2½ Meile von zwei Eisenbahnen gelegenes, in hoher Cultur befindliches
Erbpachtsgut,
3000 M. Morgen groß, mit durchweg neuen, zum größten Theil massiven Gebäuden incl. massivem Wohnhause mit 16 Zimmern, sehr gutem lebenden und todten Inventar, soll Familienverhältnisse halber preiswürdig verkauft werden.
Nur Selbstkäufer erfahren Namen des Besitzers und Gutes auf portofreie Anfragen sub **V. 3454** an die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse in Berlin.**

Das Haus Heiligegeistgasse 98, wobei Hof, Hinterhaus, große Kellerräume, der guten Lage wegen zu jedem Geschäft passend, ist aus freier Hand sofort zu verkaufen.
Näheres Langgarten No. 92.

Ein im vollen Betriebe stehendes feines Delicateß- und Colonialwaaren-Geschäft ist Umstände halber sofort zu verkaufen und zu übernehmen. Tüchtige Geschäftsleute mit disponiblem Kapital von 5—10,000 Thaler belieben sich bei mir zu meld.
Aug. Froese, Frauengasse No. 18.

Grundstücks-Verkauf.
Ein Grundstück, Ohra auf der Höhe, 4 Morgen Fläche mit best. Garten und Ackerland, und 2 Fachwerksgebäuden, jedes zu 4 Wohnungen, ist sofort zu verkaufen. Näheres Poggenpfuhl 42, Mittags von 2—4 Uhr beim Zimmermeister **J. H. Prutz.**

Ein fast neuer Pumpenstock mit Eisenzeug ist billig zu verkaufen Langgasse 73.

Ein neuer starker Kastenwagen mit Gesäß ist zu verkaufen Mattenbrden No. 14.

Ein ordentlicher Gehilfe für's Material-Geschäft, polnisch sprechend, findet sofort bei guten Zeugnissen Stellung durch H. Matthiessen, Ketterhagergasse No. 1.

Ein Aquisiteur
wird von einer feinen deutschen Lebensversicherungs-Gesellschaft mit festem Gehalt für Danzig und die Provinz gesucht. Adress. mit Angabe der bisherigen Stellungen unter No. 6409 in der Exped. d. Zeit. erbeten.

Ein Assecuranzbeamter,
der namentlich mit der Seeversicherungsbranche vertraut ist, wird für eine General-Agentur zu engagiren gesucht. Selbstgeschriebene Adressen mit Angabe der bisherigen Stellungen in der Exped. d. Zeit. unter No. 6410 erbeten. Discretion wird zugesichert.

Einige tüchtige Materialisten finden sofort u. später gute Stellungen bei gut. Zeugnissen durch H. Matthiessen, Ketterhagergasse No. 1.

Eine vorz. Restaurationswirthin, e. unverh. Hofmeister, g. Schirrarb., 5 J. a. e. St., empf. **M. Franzkowski,** Breitgasse 105.

Verpachtung.
Der eingezäunte **Stäbe-Hofplatz** auf der **Heubuder Kämpe,** ca. 8 Morg. groß, soll vermiethet werden. Näh. Breitgasse 69.

Kinder-Garten.
Am 1. Mai beg. in meinem Kinder-Garten der Sommer-Cursus; Spiele und Beschäftigungen werden bei gutem Wetter im Freien ausgeführt. Anmeldungen neuer Kinder nehme ich täglich entgegen. Auch können noch Einige an dem Nachmittags bei mir stattfindenden Elementar-Unterrichte theilnehmen.
Louise Grünmüller.
Poggenpfuhl 11 part.

General-Versammlung
des Vereins zur Abhilfe von Nothständen unter weiblichen Dienstboten und Arbeiterinnen, respective der Martha-Herberge im Spend- und Waisenhause.
Nach § 4 des Statutes findet die W[illegible] des Verwaltungs-Comités und der Rechnungs-Revisoren **am Freitag, den 26. April,** Abends 6 Uhr, in der Herberge statt und erlauben wir uns die Mitglieder zum Besuche dieser General-Versammlung ergebenst einzuladen.
Das Directorium.
Lickfett. Wendt. v. Bockelmann.

Freie Vereinigung der Handlungs-Gehilfen Danzigs zum Zweck der Unterstützung ihrer ins Feld gezogenen Kollegen und deren Angehörigen.
General-Versammlung
Montag, den 29. April 1872, Abends 8 Uhr präcise im Hotel du Nord.
Tagesordnung:
Endgiltige Beschlußfassung über die Verwendung des Kassen-Saldos von ca. 160 Rg zu einem ähnlichen wohlthätigen Zwecke. Rechnungslegung. Wahl der Rechnungs-Revisoren.
Von den nichtanwesenden Mitgliedern wird angenommen, daß sie den Beschlüssen der Anwesenden zustimmen.
Um zahlreiche Betheiligung wird dringend gebeten.
Das Comité.
B. Block. A. Brandt. G. Grauert. H. Grimm. Th. Kämmerer.

Bujacks Hotel,
Brodbänkengasse No. 22,
empfiehlt seine eleganten Zimmer von 10 Sgr. an einem hiesigen sowie reisenden Publikum zur gefälligen Benutzung. Speisen à la carte, gute Weine und fremde sowie ein gutes hiesiges Bier frisch vom Faß.
A. Bujack, Brodbänkengasse, schrägeüber dem Engl. Hause.

Münchener Bock.
Heute erstes Auftreten neuer Damenkapelle.

ORPHEUM,
Schwarzes Meer 18.
Heute Donnerstag, den 25. April:
Tanz.

Spliedt's Etablissement in Jäschkenthal.
Sonntag, den 28. d. M.:
CONCERT
der Kapelle des Königl. 1. Leib-Husar.-Reg. No. 1 unter Leitung des Musikmeisters Hrn. **Keil.** — Anfang 4 Uhr. — Entree bekannt.

Selonke's Etablissement.
Freitag, 26. April. **Vorstellung und Concert. U. A.: Er ist taub!** Lustspiel. **Des Malers Traumbild.** Große Ballet-Pantomime in 2 Abtheilungen.
Sonnabend, den 27. April:
Große Kinder-Vorstellung.

25 Thaler Belohnung
Demjenigen, der einem Manne in den besten Jahren, welcher die nöthigen Schulkenntnisse besitzt und Caution stellen kann, zu einer irgend annehmbaren Stelle als Aufseher, Cassirer, Bote 2c. verh. Adr. u. 6373 i. Z.-Ex.

Redaction, Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.
Hierzu eine Beilage.

Beilage zu No. 7257 der Danziger Zeitung.

Danzig, den 25. April 1872.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Frankfurt a. M., 24. April. Effecten-Societät. Amerikaner 95¾, Creditactien 349½, Franzosen 389¾, do. neue 230½, Galizier 265½, Lombarden 210¼, Silberrente $63\frac{7}{16}$, Papierrente $57\frac{11}{16}$, Elisabethbahn 261¼. Geschäftslos.

Wien, 24. April. (Schlußcourse.) Papierrente 64,80, Silberrente 70,60, 1854er Loose 93,70, Bankactien 832,00, Nordbahn 234,50, Creditactien 333,00, Franzosen 374,50, Galizier 253,00, Kaschau-Oderberger 188,50, Pardubitzer 184,50, Nordwestbahn 211,20, do. Lit. B. 185,00, London 111,70, Hamburg 82,35, Paris 44,00, Frankfurt 94,10, Amsterdam 93,20, Böhmische Westbahn —, Creditloose 184,50, 1860er Loose 103,00, Lombardische Eisenbahn 201,80, 1864er Loose 146,50, Anglo-Austrian-Bank 312,50, Napoleonsd'or 8,90½, Ducaten 5,32, Silbercoupons 109,90, Elisabethbahn 247,10, Ungarische Prämienloose 106,50, Frankf. Bankverein —, Austro-türkische 126,50. Fest.

Amsterdam, 24. April. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen geschäftslos. Roggen loco ruhig, pr. Mai 175½, pr. October 187½. Rüböl loco 40¾, pr. Mai 40¼, pr. Herbst 39⅜.

London, 24. April. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Englischen Weizen ruhig zu Montagspreisen, für ausländischen Weizen und Mehl bessere Stimmung, Frühjahrsgetreide fest, aber ruhig, Ostseegetreide ruhig. — Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 7770, Gerste 2010, Hafer 18,810 Quarters. — Prachtwetter.

* Leith, 24. April. (Getreidemarkt.) [Cochrane Paterson & Co.] Fremde Zufuhren der Woche: Weizen 922, Gerste 1431, Bohnen 25, Erbsen 128 Tons. Mehl 2226 Sack. — Weizen in guter Frage 1s höher, andere Artikel eher theurer.

Liverpool, 24. April. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) 12,000 Ballen Umsatz, davon für Spekulation und Export 3000 Ballen. — Middling Orleans $11\frac{7}{16}$, middling amerikanische 11⅛, fair Dhollerah 8, middling fair Dhollerah 7⅜, good middling Dhollerah —, middl. Dhollerah 6⅝, Bengal 6⅛, New fair Oomra $8\frac{5}{16}$, good fair Oomra 8¾, Pernam 11, Smyrna 9, Egyptische 11⅛. Ruhig, Surats williger.

Paris, 24. April. (Schluß-Course.) 3% Rente 54,97½. Neueste 5% Anleihe 87,92½. Anleihe Morgan 499,00. Italienische 5% Rente 68,15. Italienische Tabaks-Obligationen 478,75. Franzosen (gest.) 841,25. Lombardische Eisenbahn-Actien 462,50. Lombardische Prioritäten 253,75. Türken de 1865 53,35. Türken de 1869 —. 6% Vereinigte Staaten pr. 1882 (ungest.) 102,25. Türkenloose 169,00. Franzosen neue 792,50. Oesterr. Nordwestbahn 482,50. — Matt.

Paris, 24. April. Productenmarkt. Rüböl weich., pr. April 87,50, pr. Mai-Juni 87,00, pr. Juli-August 88,00. — Mehl fest, pr. April 70,25, pr. Mai-Juni 70,75, pr. Juli-August 70,25. — Spiritus pr. April 54,25. — Wetter: Veränderlich.

Antwerpen, 24. April. Getreidemarkt geschäftslos. — Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 43 bez., 43½ Br., pr. April 43½ Br., pr. Mai 43½ Br., pr. September 47 Br., pr. September-Dezember 48 Br. — Ruhig.

New-York, 23. April. (Schlußcourse.) Wechsel auf London in Gold 109½, Goldagio 11¾, 5/20 Bonds de 1885 115⅜, do. neue 111⅝, Bonds de 1865 114½, Eriebahn 63¾, Illinois 134, Baumwolle 23⅜, Mehl 7 D. 35 C., Rother Frühjahrsweizen —, Raffinirtes Petroleum in Newyork pr. Gallon von 6½ Pfd. 22, do. in Philadelphia 21½, Havanna-Zucker Nr. 12 9⅜. — Höchste Notirung des Goldagios 11¾, niedrigste 11⅜.

Productenmarkt.

* London, 22. April. (Kingsford u. Lay.) Die fremdem Zufuhren betrugen in vergangener Woche von Weizen 12,452 Qr. Von Mehl 6493 Säcke, von Hafer 19,216 Qr. — Die Zufuhr von englischem Weizen zum heutigen Markte war klein und wurde zu einer Avance von 1s pr. Qr. auf Preise des vergangenen Montags verkauft. Für fremden hatten wir ziemlichen Begehr zu einer gleichen Avance für alle rothen Sorten. Gerste war 1s pr. Qr. theurer. Bohnen und Erbsen fest zu letzten Raten. Der Haferhandel war stetig zu 6d pr. Qr. höheren Preisen. Mehl behauptete letzten Werth.

Weizen, englischer alter 53—60, neuer 52—61, Danziger, Königsberger, Elbinger pr. 496 ℔ alter 52—58, neuer 56—58, do. do. extra alter 56—57, neuer 58—60, Rostocker und Wolgaster alter 61—64, Pommerscher, Schwedischer und Dänischer alter 50—63, Petersburger und Archangel alter 50—55, neuer 46—54.

Schiffslisten.

Thorn, 23. April. — Wasserstand: 5 Fuß 11 Zoll.
Wind: S. — Wetter: bedeckt.

Stromauf:

Von Stettin nach Warschau; Reinelt, Petersson, Salzsäure. — Meyerhoff, ders., Salzsäure, Harz und Chamottsteine.

Stromab: Ctr. ℔

Szikorowski, Pines, Brest-Litewski, Dzg., 547. 76 Weiz., 1900 8 Rogg.
Wiese, Fajans, Schirotz, do., 2266 40 Weiz.
Reinhold, Czarny, Brest-Litewski, do., 1821. 45 Weiz., 576 92 Rogg.
Freienwalde, ders., do., do., 2390 16 do.
Freienwalde, ders., do., do., 2391 80 do.
Salatki, Blücher, do., do., 2037 67 Weiz.
Zuckermann, Drumlewicz, do., Berlin, 2550 — Rogg.
Zuckermann, ders., do., do., 714 Ctr. Wz., 1974 — do.
Klose, Laski, Plock, do., Gebr. Ginsberg, 1840 — do.
Netz, Milletski, Brest-Litewski, Danzig, 456. 88 Weiz., 1990 84 do.
Bonnes, Rosenblum, do., do., 2383 61 do.
Dreyer, Lilienstern, Orzechowo, Bromberg, 1364 St. w. H.
Waade, Rosenblum, Brest-Litewski, Danzig, 2245 Ctr. 69 ℔ Oelkuchen.
Stelski, Kresmann, Kaminke, do., 844 St. w. H.
Fuhrmann, Solowitscheck, Koredetz, do., 1946 Ctr. 59 ℔ Oelkuchen.
Kawczynski, ders., do., do., 2421 Ctr. 24 ℔ Oelkuchen.
Kleis, ders., do., do., 2446 Ctr. 18 ℔ Oelkuchen.
Szachowski, Rosenblum, do., do., 1747. 55 Weiz., 645. 39 Rogg., 54 Ctr. 15 ℔ Oelkuchen.
Rohloff, Zuckermann, do., do., 480. 28 Rogg., 1524 Ctr. 32 ℔ Oelkuchen.
Brom, Wein, do., do., 1692. 48 Weizen, 92 Ctr. 37 ℔ Oelkuchen.

Fondsbörse.

Berlin, 23. April.

Berl.-Anh. E.-B.	224¾ bz	St.-Pr.-Anl. 1855	121¼ bz
Berlin-Hamburg	189 etw bG	Danz. Hyp.-Pfdb.	— —
Berl.-Potsd.-Magdb.	218¾ bz	Danz. Stadt-Anl.	102 bz G
Berlin-Stettin	187 bz	Ostpr. Pfdb. 3½%	85 bz
Cöln-Mindener	186½-7½-6⅞	Berl. Pfdbr. 4½%	98 bz
Oberschl. Lit. A.u.C.	213⅞ bz [bz	Pommer. 3½% do.	82⅛ bz
do. Lit. B.	187 bz	Westpr. do. 3½%	82 bz G
Ostp. Südb. S.-P.	72⅝ bz	do. do. 4%	92 bz
Oester. Silb. Rent.	63½-⅝ bz	do. do. 4½%	99½ bz
Russ.-Poln. Sch.-Ob.	76¼ bz	Pomm. Rentenbr.	96¼ B
Cert. Litt. A. 300 fl.	95 G	Preuss. do.	94¼ bz G
Part.-Obl. 500 fl.	102¾ G	Preuss. Bank	185¼ bz
Deutsch. B.-Anl.	100¾ bz	Danz. Vereinsb.	103⅜ G
5jähr. Schatzsch.	— —	Danz. Privatb.	117 B
do. in Liv.-Sterl.	— —	Königsb. Ver.-B.	116 bz G
Consolidirte Anl.	103 bz	Magdeb. do.	— —
Freiw. Anleihe	100½ bz	Disc.-Com. abg.	214⅛ bz
Staatsschuldsch.	90¾ bz	Amerik. rück. 82	96½ bz

Wechselcours.

Amsterdam kurz	140⅛ bz	Wien öst. W. 8 T.	90¼ bz
do. 2 Mon.	140 bz	Wien öst. W. 2 M.	89⅝ bz
Hamburg kurz	149⅝ bz	Frankfurt a. M.	
do. 2 Mon.	149⅛ bz	südd. Währ. 2 M.	56 22 G
London 3 Mon.	6. 21¼ bz	Petersburg 3 W.	90⅜ bz
Paris 10 Tag	80⅛ B	Warschau 8 T.	81⅝ bz

Concurs-Eröffnung.

Königliches Kreis-Gericht zu Marienwerder,
1. Abtheilung,
den 16. April 1872, Mittags 12 Uhr.

Ueber das Vermögen des Fabrikbesitzers **Friedrich Wilhelm Mews** in Mewe ist der kaufmännische Concurs eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung auf den 10. April d. J. festgesetzt.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Justizrath Wagner hieselbst bestellt.

Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem auf

den 27. April 1872,
Vormittags 11 Uhr,

in dem Verhandlungszimmer No. 7 des Geweiligen Verwalters, sowie darüber abzugeben, ob ein einstweiliger Verwaltungsrath zu bestellen und welche Personen in denselben zu berufen seien.
richtsgebäudes vor dem gerichtlichen Commissar Herrn Kreisrichter **Schmidt** anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters, oder die Bestellung eines andern einst-

Allen, welche vom Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen; vielmehr von dem Besitze der Gegenstände bis zum **1. Mai cr.** einschließlich dem Gerichte oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen, und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebendahin zur Concursmasse abzuliefern. Pfandinhaber oder andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitze befindlichen Pfandstücken uns Anzeige zu machen. (6059)

In dem Concurse über das Vermögen des Fabrikbesitzers **Friedrich Wilhelm Mews** in Mewe werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis **zum 18. Mai cr.** einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungspersonals auf

den 25. Mai cr.,
Vormittags 11 Uhr,

vor dem Commissar, Herrn Kreisrichter Schmidt im Verhandlungszimmer No. 7 des Gerichtsgebäudes zu erscheinen. Nach Abhaltung dieses Termins wird geeignetenfalls mit der Versammlung über den Akkord verfahren werden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften, oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen.

Wer dies unterläßt, kann einen Beschluß aus dem Grunde, weil er dazu nicht vorgeladen worden, nicht anfechten.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwalte Justizrath Kranz und Rechts-Anwalt Füllborn hieselbst zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Marienwerder, den 20. April 1872.
Königliches Kreis-Gericht.
1. Abtheilung. (6361)

Bekanntmachung.

In Folge Erweiterung mehrerer hiesiger Bezirksschulen können sofort 3 Lehrer angestellt werden. Das Gehalt beträgt 230 Rℓ. und steigt bis 400 Rℓ. und freie Wohnung. Auch schweben wegen weiterer Aufbesserung der Gehälter zur Zeit bereits Verhandlungen. Bewerber wollen sich unter Einreichung ihrer Zeugnisse bei uns melden.

Elbing, den 16. April 1872.
Der Magistrat.

Vorbereitungs-Anstalt für d. Fähnr.-, Seecad.- und Einjähr.-Freiw.-Examen und für Prima. Pension. v. Grabowski, Major z. D., Bahnhofstr. 3.

Bekanntmachung.

Königliche Ostbahn.



Vom 19. Mai d. J. ab bis auf Weiteres wird an den Sonn- und Festtagen ein Extrazug von Neufahrwasser nach Danzig und ein solcher von Danzig nach Neufahrwasser abgelassen werden, in welchem Personen in allen 4 Wagenklassen zu den tarifmäßigen Sätzen Aufnahme finden.

Abfahrt von Neufahrwasser:
2 Uhr 30 Min. Nachmittags.
Abfahrt von Danzig (Hohethor):
3 Uhr Nachmittags.
Ankunft in Danzig (Hohethor):
2 Uhr 42 Min. Nachmittags.
Ankunft in Neufahrwasser:
3 Uhr 12 Min. Nachmittags.

Bromberg, den 16. April 1872.
Kgl. Direction der Ostbahn.

Von Kopenhagen nach Danzig

Dampfergelegenheit am 30. April. Näheres bei

C. K. Hansen in Kopenhagen.
Ferdinand Prowe in Danzig.
(6273)

Nach Neu-Seeland

befördern Anfangs Mai Dienstmädchen und Landleute unter Vorschuss der Passage.

Louis Knorr & Co. in HAMBURG.

An Ordre

sind verladen **per Schiff „Pax", Capit. de Groot,** durch die Herren Eichholtz & Co. Newcastle:

28,000 Firebriks,
16½ Keel Garesfield Coke.

Das Schiff liegt löschfertig und wird der Empfänger ersucht, sich schleunigst zu melden.

Hermann Behrent, Brodbänkengasse 31.
(6404)

100,000

Zu der von der Königlich Preuss. Regierung genehmigten

162. Frankfurter Lotterie

mit 26,000 Loosen, — worunter 14,000 Preise, 11 Prämien und 7600 Freiloose, — Gewinne ev. fl. 200,000 oder 2 mal 100,000, 50,000, 25,000, 2 mal 20,000, 15,000, 12,000, 10,000 etc. empfiehlt der Unterzeichnete Original-Loose zur 1ten Klasse. Ziehung am 23. und 24. Mai a. c. **Ganze** à Thlr. 3. 13, **halbe** à Thlr. 1. 22, **viertel** à 26 Sgr. gegen franco Einsendung des Betrags oder Postnachnahme. Pläne und Ziehungslisten gratis. **Gewinn-Auszahlung sofort.** Sorgsamste, streng reelle Bedienung wird zugesichert und beliebe man gefällige Aufträge direct zu richten an

Moritz LEVY,
Haupt-Collecteur in Frankfurt a. M.

Zur gefälligen Beachtung.

Als Haupt-Collecteur von der Direction mit dem Loosverkauf betraut, sind solche bei mir auf die **vortheilhafteste** Art zu beziehen, indem ich meine Herren Correspondenten ganz planmäßig bediene und weder Schreibgeld noch sonstige Gebühren in Anrechnung bringe.

25,000 — 50,000 — **100,000**

Eine conceff. Gouvernante sucht e. Stelle. Näheres wird Herr Superint. Krüger in Elbing die Güte haben mitzutheilen.

Bekanntmachung.

Königliche Ostbahn.



Sommer-Fahrplan

für die Strecke Danzig-Neufahrwasser vom 19. Mai 1872 bis auf Weiteres.

Danzig-Neufahrwasser.

Züge	XXXI.		I.		XXXIII.		V.		XXXV.		III.	
Mit Personenbeförderung in allen 4 Wagenklassen.	U.	M.	U.	M.	U.	M.	U.	M.	U.	M.	U.	M.
Abfahrt	Morgens		Morgens		Nachm.		Nachm.		Abds.		Abds.	
Danzig lege Thor	5	45	9	32	1	46	4	21	7	46	10	10
Danzig hohe Thor	6	—	9	47	2	—	4	38	8	—	10	24
Neufahrwasser Ankunft	6	12	9	59	2	12	4	50	8	12	10	36

Neufahrwasser-Danzig.

Züge	XXXII.		VI.		XXXIV.		II.		XXXVI.		XXXVIII.	
Mit Personenbeförderung in allen 4 Wagenklassen.	U.	M.	U.	M.	U.	M.	U.	M.	U.	M.	U.	M.
Abfahrt	Morgens		Vorm.		Nachm.		Abds.		Abds.		Abds.	
Neufahrwasser	7	20	11	23	3	30	6	15	9	—	10	50
Danzig hohe Thor	7	34	11	40	3	44	6	30	9	14	11	4
Danzig lege Thor Ank.	7	46	11	52	3	56	6	42	9	26	11	16

Bromberg, den 16. April 1872.
Königliche Direction der Ostbahn.

Danziger Schifffahrts-Actien-Gesellschaft.

Mit Bezugnahme auf den § 7 des Statuts bringen wir hiermit zur Kenntniß unserer Herren Actionaire, daß die zweite Einzahlung auf die Actien zweiter Emission mit **Funfzig Thalern pro Actie** am

8. Juni a. c.

bei dem Rhedereidirector der Gesellschaft, Herrn **Alex. Gibsone** in Danzig, zu leisten ist.

Die geleisteten Einzahlungen werden auf den Actien-Interimsscheinen, welche zu diesem Behufe einzureichen sind, vermerkt.

Danzig, den 22. April 1872.

Der Vorstand der Danziger Schifffahrts-Actien-Gesellschaft.
Goldschmidt. C. R. v. Frantzius.

Die Brauerschule in Worms

beginnt den nächsten Cursus den 1. Mai a. c. Programme ertheilt und nimmt Anmeldungen entgegen

Der Director
P. Lehmann.
(2490)

Starkes Fensterglas, dicke Dachscheiben, Glasdachpfannen, Schaufenster-Gläser, farbiges Glas, Goldleisten, Spiegel und Glaser-Diamante empfiehlt die Glashandlung v. **Ferdinand Fornée,** Hundegasse 18. (294)

Gebrannten **Gyps** zu **Gypsdecken** und Stuck offerirt in Centnern und Fässern (5207)
E. R. Krüger, Altst. Gr. 7—10.

Londoner Phönix.

Feuer-Assecuranz-Societät,
gegründet 1782.

Anträge zur Versicherung gegen Feuersgefahr auf Grundstücke, Mobilien und Waaren werden entgegengenommen und ertheilt bereitwilligst Auskunft

E. Rodenacker,
Hundegasse No. 12.
(5455)

Die Eisengießerei und Maschinen-Fabrik von H. Hotop in Elbing

hält stets ein gut assortirtes Lager der gangbarsten **landwirthschaftlichen Maschinen und Ackergeräthe** bewährtester Construction und solidester Ausführung, und fertigt nicht vorräthige Exemplare auf Bestellung schleunigst an. (5992)

Thee-Lager

bei

Carl Schnarcke.
Danzig, Brodbänkengasse No. 47.

Farö-Kalkstein,

bekannt als die reinste vorzüglichste Qualität Kalkstein zum Brennen.

Anfragen richte man gef. an Herrn Verwalter **Klaumann,** Farö-Ladeplatz in Dänemark.

Krollhaare
(gekrauste Rosshaare für Polsterarbeiten)
liefert von den feinsten bis zu den geringsten Qualitäten und zu allen gewünschten Preisen die Rosshaar-Spinnerei von

Fr. Schlüter Söhne,
Halle a. S. (5329)

Die von vielen Aerzten empfohlene und mit glänzenden Erfolgen in Anwendung gebrachte **Bruchsalbe** gegen

Unterleibs-Brüche

von **Gottlieb Sturzenegger** in Herisau, Schweiz, ist sowohl durch denselben selbst zu beziehen als durch nachfolgendes Depot. Dieselbe enthält durchaus **keine schädlichen Stoffe** und **heilt** selbst ganz alte Brüche in den **meisten Fällen vollständig.** Preis per Topf Thlr. 1. 20 Sgr.

Niederlage in Danzig: **Schleusener,** Apotheker, Neugarten 14. (3108)

Das echte

Glöckner'sche Heil- u. Zugpflaster,

mit dem Stempel **M. Ringelhardt** versehen, von den höchsten Medizinalbehörden geprüft, und hat sich wegen seiner schnellen untrüglichen Heilkraft in alle Weltgegenden verbreitet, und einen großen Ruf erworben, und wird mit der größten Gewissenhaftigkeit für folgende Leiden empfohlen: Gicht, Reißen, Podagra, Gelenkrheumatismus, Knochenfraß, Krebsschäden, Karfunkel, Schwären, Hämorrhoidalknoten, Salzfluß, Hühneraugen, Frostballen, erfrorene, verbrannte, nasse, trockene Flechten, sowie für alle offene, aufzugehende, zertheilende syphilitische Leiden, Wundliegen bei langen Krankheiten, Anschwellung der Drüsen 2c. auch den ältesten Schaden heilt das Pflaster. à Schachtel 5 Sgr. Pflaster sind zu haben im Haupt-Depôt bei **Franz Jantzen,** Danzig, Hundegasse 38, wie auch bei den Herren Apothekern **E. Schleusener,** Neugarten, **O. Manitzki,** Breitgasse, in Danzig, **Fritz Springer** in Neufahrwasser, **H. Werner** in Praust, **C. A. Jahn** in Schöneck, **J. Leistikow** in Marienburg und **L. Mulert** in Neustadt.

Ein junges Mädchen aus anständ. Familie sucht eine Stelle, sei es als Verkäuferin in einem Geschäft oder als Stütze der Hausfrau, auch kann sie kl. Kind. d. erst. Unterr. erth. Offerten u. 6349 i. d. Z.-Exp. erbeten.

Zur Aufklärung an das Publikum.

Am 22. d. M. haben die Zimmergesellen bei den unterzeichneten Zimmermeistern die Arbeiten eingestellt, um einen höheren Lohn zu erzielen.

Dem Publikum gegenüber, so wie um Irrthümer und Entstellungen zu begegnen, halten wir es für nothwendig, den Sachverhalt öffentlich darzulegen.

Vor 2 Jahren traten die Gesellen mit der Erklärung an uns heran, daß der bis dahin übliche Lohnsatz von 22 Sgr. bei einer Arbeitszeit von 6 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends incl. 1 Stunde Mittag, $\frac{1}{2}$ Stunde Frühstück und $\frac{1}{2}$ Stunde Vesper, bei den gesteigerten Preisen der Lebensmittel nicht mehr ausreichend sei.

Schon vor dieser Erklärung, theils nach derselben und ferner bis zu dem oben angeführten Tage der Arbeitseinstellung sind die Löhne verhältnißmäßig den gesteigerten Lebensmittel-Preisen und nach der Leistung und Befähigung jedes Einzelnen erhöht worden.

Am 23. Februar cr. war uns ein Schreiben einer außerordentlichen Versammlung der hiesigen Hauszimmergesellen zugestellt worden.

Um correct zu verfahren, lassen wir die in dem Schreiben aufgestellten Punkte wörtlich folgen:

1. Für die Arbeitszeit vom 1. April bis ultimo September von 6 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends, incl. 2 Stunden Mittag, $\frac{1}{2}$ Stunde Frühstück und $\frac{1}{2}$ Stunde Vesperzeit „einen Thaler Tagelohn".
2. Für die Arbeitszeit vom 1. Februar bis ultimo März und vom 1. October bis ultimo November von Morgens 7 Uhr bis Abends 5 Uhr incl. 1 Stunde Mittag und $\frac{1}{2}$ Stunde Frühstück einen Tagelohn von „25 Silbergroschen".
3. Für die Arbeitszeit vom 1. Dezember bis ultimo Januar von Morgens 8 Uhr bis Nachmittags 4 Uhr incl. 1 Stunde Mittag einen Tagelohn von „21 Silbergroschen".
4. Die Sonntagsarbeit ist bei einer Arbeitszeit von 6 Uhr Morgens bis 4 Uhr Nachmittags in den Monaten vom 1. April bis ultimo September 2 Stunden Mittag, $\frac{1}{2}$ Stunde Frühstück für einen Tagelohn von „einem Thaler 6 Silbergroschen".
5. Jede Ueberstunde des Sontags soll mit 5 Sgr. und an den 6 Wochentagen mit 3 Sgr. honorirt werden.
6. An den Tagen:
   a) Johannisheiligenabend,
   b) dem 1. Dominikstag,
   c) Sonnabend vor Ostern und
   d) Sonnabend vor Pfingsten

   soll um 4 Uhr Feierabend, und jeden anderen Sonnabend auch eine Stunde eher Feierabend sein.

Darauf ist unsererseits unterm 12. März cr. erklärt worden:

1. auf Normirung eines **festen** Lohnsatzes **principiell** nicht eingehen zu können,
2. die Arbeitszeiten, wie sie ad 1 bis 3 normirt sind annehmen zu wollen, mit Ausnahme der in ad 1 verlangten 2 Stunden Mittagzeit, soll es bei 1 Stunde, wie bisher, sein Bewenden haben,
3. die Fixirung des Lohnsatzes wird der freien Vereinbarung zwischen Meister und Gesellen überlassen, also wie bisher nach Leistung und Befähigung jedes Einzelnen,
4. die Bezahlung der Ueberstunden wird nach Verhältniß des Tagelohnsatzes normirt werden,
5. den Feierabend um 4 Uhr am Johanniheiligenabend, am 1. Dominikstage, an den Sonnabenden vor Ostern und Pfingsten lehnen wir ab, (weil wir dieses nicht mehr zeitgemäß halten). An jedem Sonnabend 1 Stunde früher Feierabend zu machen, soll beibehalten werden.

In einem zweiten Schreiben vom 17. März cr. wurde uns dargelegt, daß wir dadurch die jetzige Lage der hiesigen Hauszimmerleute nicht im Geringsten verbessern, sondern im Gegentheil durch ad 5 noch verschlechtern würden.

Hierauf wurde von uns beschlossen und der Commission schriftlich übergeben:

„daß es der freien Vereinbarung zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer überlassen bleibe, einige Punkte der Arbeitszeit, wie z. B. $1\frac{1}{2}$ Stunde Mittag im heißen Sommer machen zu lassen. Auch würden wir in Hinsicht des Lohnsatzes den Arbeitnehmern Rechnung tragen, indem wir denselben nach der Leistungsfähigkeit, den Zeitverhältnissen entsprechend, durch Gewährung höherer Lohnsätze entgegen kommen würden."

So weit der geschäftliche Gang.

Es drängt sich jetzt wohl Jedem die Frage auf: sind die Differenzen derartig, daß Hunderte der Arbeiter sich arbeitslos machen mußten?

Wir sind der Ansicht, daß dieses nicht der Fall, vielmehr den Lohnforderungen unsererseits wesentlich nachgekommen ist, indem wir schon jetzt nach den verschiedenen Leistungen einen Lohn bis 1 Thlr. 5 Sgr. pro Tag bei einer Arbeitszeit von 6 bis 7 Uhr gezahlt haben.

Es handelt sich lediglich um **das Prinzip eines festen Minimal-Lohnsatzes,** wodurch wir eine Schraube ohne Ende schaffen und den social-demokratischen Umtrieben Vorschub leisten würden.

Indem wir hiermit dem Publikum den ganzen Sachverhalt dargelegt haben, bitten wir schließlich, von der an unsere Gesellen veröffentlichten Darlegung der Principien ebenfalls Kenntniß nehmen zu wollen.

Danzig, den 25. April 1872.

Th. Barnick. J. W. Fuhrmann. Gersdorff.
H. Goldbeck. J. Halbritter. F. Hoffmann.
Herm. Hoffmann. F. W. Kirsch. J. H. Prutz.
F. Rzekonski. Rud. Schäpe. C. E. Scheerbart.
G. Schneider. Fritz Schwartz.
J. Schwartz, jun. F. W. Unterlauf. Fr. Vergien.
H. Wolff.

Zimmergesellen Danzigs!

Die an uns unterm 23. Februar c. gestellten Lohnforderungen haben wir **„principiell"** nicht anerkennen können.

In Folge dessen ist ein Mittel der Selbsthilfe, die **Arbeitseinstellung,** zur Anwendung gebracht, um jene Forderungen durchzusetzen.

So schätzenswerth die Freiheit der Coalition, so beklagenswerth ist der Mißbrauch derselben zu zweckloser Arbeitseinstellung. Zwecklos, weil das Princip jener Forderungen von jedem Denkenden, der es in der Arbeiterfrage ehrlich meint, als social-demokratisches Agitationsmittel verworfen werden muß.

„Mehr Lohn bei verkürzter Arbeitszeit, bei nur 11 Stunden wirklicher Arbeit".

„Dem schlechtesten und trägesten Arbeiter ein Privilegium durch festgesetzten Minimal-Lohnsatz".

Dies sind die Forderungen, welche von den Agitatoren durchs ganze Land gepredigt werden.

Welch ein schreiendes Unrecht ist es von den Parteiführern, den Agitatoren rc., die Verbreitung solcher **falschen Lehren:**

„Mehr Lohn für weniger Arbeit".

Hängt es denn von den Arbeitgebern ab, den Lohn nach Belieben erhöhen oder erniedrigen zu können?

Arbeitgeber und Arbeitnehmer müssen ein und dasselbe Ziel verfolgen, durch gemeinsame fleißige Arbeit den größtmöglichsten Gewinu zu erreichen.

Durch Verfolg solch ehrlichen Princip's werden die Arbeiten aufs Billigste hergestellt und doch ein größerer Lohn erzielt werden.

Dann werden die Kapitalisten freudig ihr Geld in baulichen Anlagen verwerthen. Dann werden die Bauhandwerker sich ihrer Arbeit, ihres Verdienstes erfreuen, dann werden sie durch Fleiß und Kraft sich zu geachteten, wahrhaft freien Staatsbürgern empor schwingen, dann wird das alte Sprüchwort:

„Handwerk hat einen goldenen Boden"

wieder zur Wahrheit werden.

Ein anerkennenswerthes Streben, das Streben nach Bildung, hat sich in den letzten Jahren allgemeiner Bahn gebrochen und wir begrüßen mit Freuden das Wirken mancher zn diesem Zwecke im deutschen Vaterlande gegründeter Vereine.

Wir bedauern aber, wenn der Zweck dieser Vereine, nach wissenschaftlicher und fachlicher Bildung zu streben, durch Agitatoren dahin getrübt wird, daß die Vereine als Wirkungskreise der social-demokratischen Partei benutzt werden, d. h. daß die Umsturz-Partei dort den Samen streut, um den offenen Klassen-Kampf auf Leben und Tod hervorzurufen, um alle zu Recht bestehenden Gesellschaftsverhältnisse und Staatsgewalten umzustürzen, und uns selbst, unsere Frauen und Kinder, dem unsittlichsten Communismus und Terrorismus Preis zu geben.

Dieses schreckliche Ziel zu erreichen, würden wir der Umsturz-Partei wesentlich behilflich sein, wenn wir die Forderung,

„dem schlechtesten und trägesten Arbeiter einen festgesetzten Minimal-Lohnsatz"

gewähren würden.

Darum können und werden wir **niemals** diese Forderung unterstützen; darum ist die Arbeitseinstellung eine zwecklose.

Aber dem offenen und ehrlichen Panier, dem Streben nach Bildung wollen wir Rechnung tragen.

Deshalb die Lohnzahlung nach Leistung und Fähigkeit, also nach der fachlichen Bildung eines Jedem.

Jeder junge Geselle muß sich bemühen, in seinen Leistungen und Fähigkeiten fortzuschreiten, damit er in den Jahren, wo er Familie zn ernähren hat, zu der Lohn-Klasse gelangt ist, die den jezeitigen Verhältnissen angemessen, ihm ein hinreichendes Auskommen sichern wird.

Für das Alter und für Unglücksfälle kann nur eine Sicherung durch Kassen erreicht werden.

Diese verschiedene Lohnzahlung wird jedem strebsamen Arbeiter ein Sporn sein, sich zu vervollkommnen und den Bildungsvereinen den fachlichen Unterricht wesentlich erleichtern.

Das Hauptsächlichste aber, der communistischen Partei wird der Boden entrissen werden, worauf ihre Prinzipien zur Reife kommen können, und wir werden in Ruhe, wenn auch im Schweiß unsers Angesichts unser Brod essen und in unserer Familie des häuslichen Herdes uns erfreuen.

Darum, Gesellen, seid besonnen, erwägt reiflich unsere entwickelten Ansichten, und seht Ihr ein, daß wir in ehrlicher Meinung und offener Wahrheit gesprochen haben, dann zieht eure gestellten Forderungen zurück und es wird der Weg gebahnt sein, auf dem wir gemeinsam unsere Interessen besprechen und wahrnehmen können.

Danzig, den 25. April 1872.

Th. Barnick. J. W. Fuhrmann. Gersdorff.
H. Goldbeck. J. Halbritter. F. Hoffmann.
Herm. Hoffmann. F. W. Kirsch. J. H. Prutz.
F. Rzekonski. Rud. Schäpe. C. E. Scheerbart.
G. Schneider. Fritz Schwartz.
J. Schwartz jun. F. W. Unterlauf. F. Vergien.
H. Wolff.

Redaction, Druck und Verlag von
A. W. Kafemann in Danzig.